Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500,—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr. / Postscheckkonto Fr. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Hansabank e. G. m. b. H., München, Herzogspitalstraße 12.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 25000,—, Ungarn Kr. 1500,—, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ f., Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schw. Franken.

Postsparkasse Wien, Konto 79921, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. — Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg. Postscheckkonto 64843 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, auf den Erlagschein erforderlich).

92. Ausg., 32. Jahrg. — München (Dienstag), den 15. Mai 1923 — Preis 200 Mark

Englischer Hohn und alljüdische Weltpolitik

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Ablehnung durch England

tu. Berlin, 13. Mai. Die am Sonntag überreichte englische Note erklärt, daß die deutschen Vorschläge weder der Form noch dem Inhalte nach dem entsprechen, was die englische Regierung vernünftigerweise als Antwort auf den Rat hätte erwarten können, den Lord Curzon bei mehr als einer Gelegenheit der deutschen Regierung habe zukommen lassen.

Die Hauptgründe für diese „berechtigte Enttäuschung" seien die folgenden:

Die deutsche Regierung bietet als gesamte Bezahlung ihrer anerkannten Schuld eine Summe an, die weit unter dem „mäßigen Betrage" liegt, der die Grundlage des der Pariser Konferenz im Januar unterbreiteten britischen Zahlungsplanes bildet und daher von vornherein als für die Alliierten völlig unannehmbar hätte erkannt werden müssen Weiterhin wird die Zahlung sogar dieser unzugänglichen Summe von dem Ergebnis einer Reihe internationaler Anleihen abhängig gemacht, das unter den kundgegebenen Bedingungen ungewiß sein muß in so hohem Grade, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Plan tatsächlich Bestimmungen enthält, die sich mit der Möglichkeit eines Nichtzustandekommens der Anleihen beschäftigen. Außerdem schließen die zu diesem Punkte vorgeschlagenen Regelungen finanzielle Bedingungen ein, die für Deutschland weniger drückend sind, als wenn die Anleihen erfolgreich wären, so daß kein wirklicher Anreiz für Deutschland gegeben ist, den Versuch der Aufbringung zu machen.

Daß es die deutsche Regierung unterlasse, mit größerer Schärfe die Art der Bedingungen zu bezeichnen, welche Deutschland anzubieten bereit sei, sei ganz besonders zu bedauern. Die Enttäuschung der englischen Regierung sei um so größer, als sie gern den Glauben aufrechterhalten möchte, daß die deutsche Regierung die auf ihr liegenden Verpflichtungen anerkennt, eine ernsthafte Anstrengung zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu machen in einer Weise, die die Alliierten als billig und aufrichtig ansehen können. Wenn Deutschland die Absicht habe, den Weg zu einer wirksamen und schnellen Lösung zu eröffnen, dann scheine es bedauerlich, daß es nicht eine schärfere Abschätzung der Linien bewiesen hat, auf denen allein eine solche Lösung gesucht werden kann.

Die englische Regierung sei überzeugt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse es vorteilhaft finden werde, eine größere Bereitwilligkeit zur Auseinandersetzung mit der tatsächlichen Lage zu entwickeln und dazu zu schreiten, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und so zu erweitern, daß sie eine brauchbare Grundlage für eine weitere Erörterung werden. **An einer solchen Erörterung werde die englische Regierung im geeigneten Augenblick an der Seite ihrer Alliierten teilzunehmen geneigt sein, mit denen sie ein praktisches Interesse an dieser Frage teilt, das sie ebensowenig aufzugeben beabsichtige, wie den Wunsch, einer Lage von internationaler Gefahr ein Ende zu machen. Aber sie könne der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Hoffnung die Anerkennung Deutschlands sein muß, daß eine viel ernsthaftere und viel bestimmtere Mitwirkung erforderlich ist, als sie je bisher in Erscheinung getreten sei.**

Ablehnung auch durch Italien

tu. Berlin, 14. Mai. In der italienischen Antwort heißt es, die aufmerksame Prüfung der deutschen Note vom 2. Mai habe überzeugt, daß diese Vorschläge nicht geeignet seien, um zur Grundlage einer endgültigen Aussprache über die finanzielle Regelung mit Deutschland dienen zu können. Die italienische Regierung habe Grund zur Hoffnung gehabt, daß der Schritt der deutschen Regierung einen Fortschritt im Hinblick auf die friedliche Lösung der Frage bedeuten würde, sie müsse jedoch feststellen, daß ihre Erwartungen enttäuscht wurden.

Die italienische Regierung habe — so wird nach längeren Ausführungen über die besonderen italienischen Ansprüche erklärt — die von der englischen Regierung auf der letzten Pariser Konferenz vorgeschlagene Regelung nicht annehmen können, weil die Denkschrift Bonar Laws nicht genügend den notwendigsten Ansprüchen Italiens Rechnung trage. Nach diesen unmittelbar vorangegangenen Vorfällen könne die italienische Regierung nur mit einem Gefühl berechtigten Erstaunens feststellen, daß die deutsche Denkschrift vom 2. Mai zurückbleibt hinter den Vorschlägen, die in dem Projekt der englischen Regierung enthalten waren. Abgesehen von der Tatsache, daß die für die Wiedergutmachung festgesetzte Summe bedeutend niedriger sei als irgendeine Ziffer, so gering sie auch sei, welche man vernünftigerweise erwarten mußte, sei in dem deutschen Vorschlag von einer internationalen Anleihe ohne die notwendigeren genaueren Einzelheiten die Rede, und ohne Angabe der Bedingungen, die erfüllt werden sollen, um die Anleihe unterzubringen und mit Erfolg durchzuführen.

Alle konkreten Angaben fehlten über die Garantien und Pfänder, ebenso die Versicherung, daß die Garantien in wirksamer Weise gegeben werden. Der deutsche Vorschlag stelle also nicht einen methodischen und vollständigen Vorschlag dar, wie er es unbedingt hätte sein müssen, um selbst zu einer nur grundsätzlichen Aussprache die Möglichkeit zu geben. Er enthalte nichts als unbestimmte und ungenaue Angaben, die um so weniger wert seien, je wichtiger die Fragen seien, auf die er sich beziehe. Die genannten Mängel gäben der italienischen Regierung Anlaß zum Bedauern, weil sie zum Schaden aller den Fortschritt in der Regelung des Problems verlangsame und weil er eine Ansicht bestärke, die einen gewissen Anklang finde, nämlich, daß Deutschland unter dem Einflusse bestimmter innerpolitischer Strömungen sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen versuche. Unter diesen Umständen konstatiere die italienische Regierung, daß die deutschen Vorschläge keine Änderung der jetzigen Lage bedeuten und daß ihre Erwartungen enttäuscht wurden. Die italienische Regierung drücke von neuem die Ansicht aus, daß im Interesse Deutschlands sowohl wie in dem des allgemeinen Friedens und der europäischen Wirtschaft eine neue und baldige Entscheidung der deutschen Regierung zu Vorschlägen führt, die durch ihren Inhalt und die genauen Einzelheiten geeignet erscheinen, von der italienischen Regierung im Verein mit ihren Verbündeten mit Aussicht auf Erfolg geprüft zu werden. Die Note ist von Mussolini selbst unterzeichnet.

✠

In letzter Zeit hat sich in englisch-politischen Kreisen eine gewisse Nervosität bemerkbar gemacht. England als der Anhänger einer Politik der sogenannten kalten Methode ist etwas ungehalten über das zu stürmische Vorwärtsdringen des tollwütigen Franzosen, und von Rednerpulten des Unterhauses erheben Asquith und Lord Robert Cecil warnend die Finger und räsonnieren ein wenig über das Schandurteil in Werden. Die neue Note Lord Curzons hat nun aber wieder gezeigt, daß all dieses Geplänkel vorerst nichts als freundschaftliche Warnungen sind, und daß die Einigkeit der Alliierten (von welcher die „Frankfurter Zeitung" erklärt, sie sei eine gewisse Garantie für — Deutschland) weiter fortbesteht, daß beide Bundesgenossen bereit sind, gemeinsam Deutschland weiter auszuplündern wie bisher.

Der freche Ton der französischen Ablehnungsnote findet in der englischen eine Neuauflage. Lord Curzon kanzelt das Deutsche Reich wie einen dummen Schuljungen ab und läßt es an reichlichem Hohn nicht fehlen: „Große Enttäuschung", „ungünstige Eindrücke", „mäßiger Betrag", keine Schärfe in der Art der Garantien . . ., in dieser Weise wird gesprochen und erklärt, es seien viel ernsthaftere und bestimmtere Dinge nötig, um England zufriedenzustellen, das im übrigen an der Seite der Alliierten stehen wird. In der Note hat Deutschland bekanntlich seine gesamte Wirtschaft, seinen gesamten Grund und Boden als Pfand und Sicherheit für die internationale Anleihe angeboten. Cuno hat sogar erklärt, er würde diese Garantien mit militärischen Mitteln sicherstellen; also er hat Deutschland offen als Kolonie der internationalen Finanz angeboten. Das ist für England noch nicht scharf genug. Die „mäßige Summe", von welcher Lord Curzon spricht, 30 Milliarden nach all den unerhörten Erpressungen, geht weit über das hinaus, was Deutschland zu leisten imstande ist. Wie niedrig muß der deutsche Selbsterhaltungswille von englischen Politikern eingeschätzt werden, um eine derartige Verhöhnung dem deutschen Volk ins Gesicht zu schleudern.

Betrachten wir das Verhältnis zwischen Frankreich und England, so ist ja, weltpolitisch betrachtet, nicht zu leugnen, daß sich beide Staaten in einem Gegensatz zueinander befinden, der sich letzten Endes doch einmal aktiv wird äußern müssen. Und wenn man auch ganz richtig erklärt, englische Interessen seien weniger europäischer Art als vielmehr asiatischer und afrikanischer, so wird man doch nicht übersehen können, daß ein nur von Frankreich beherrschtes Westeuropa der französischen Industrie die Möglichkeit gibt, mit deutschen Kulis und mit deutschem Gelde („Reparationen") sich eine ungeheure Luftflotte zu bauen, die einmal das ausführen könnte, was Napoleon mit seiner Seeflotte nicht zustande gebracht hat. Die letzten Verhandlungen im englischen Parlament über die Luftkräfte Großbritanniens zeigten die Nervosität nach dieser Richtung hin zur Genüge. Weiter haben englische Politiker und Industrielle sich nach Kräften bemüht, viele Aktien der ratlos gewordenen Ruhrindustriellen aufzukaufen, um ein lebendiges „Interesse" an den Angelegenheiten an der Ruhr und im Rheinland zu haben.

In England schneiden sich ferner Wirtschaftinteressen und politische Überlegungen in einem Maße, das schließlich unerträglich werden muß. Denn wenn auch die englische Industrie voller Freude die Vernichtung des deutschen Konkurrenten in Handel und Industrie sich vollziehen sieht, so erscheint ihm auf der anderen Seite, wie gesagt, das politische Groß-Frankreich als ein neuer Gegner von der anderen Seite. In dieser Zwickmühle befindet sich Großbritanien heute und diese Sachlage erklärt zum Teil das scheinbare Schwanken englischer Politiker.

Hinzu kommt nun noch, daß der französische Einbruch ja nicht nur die Erfüllung der Träume der französischen Generalität und gallischen Tobsuchtsverlangens ist, sondern letzten Endes der gutbezahlte Handlangerdienst für die Börsen von Paris, London und Neuyork, die aus den politischen Katastrophen Woche für Woche ihre Gewinne ziehen, sämtliche Völker in eine immer größere finanzielle Abhängigkeit voneinander bringen und so das einigende Band in der Weltpolitik schaffen, welches vielleicht doch schon früher durch die bestehenden sachlichen Gegensätze zerrissen worden wäre.

Englands Politik, welche trotz allen Schwankens konsequent die Politik der französischen Börse gemacht hat, läßt sich bis auf heute vollständig auch nur dann verstehen, wenn man weiß, daß nicht nur Frankreich eine Republik Rothschilds ist, sondern auch das scheinbar stolze Großbritanien. Es sei nur daran erinnert, daß Palästina einen jüdischen Vizekönig hat (Herbert Samuel); daß die reichste Kolonie Englands, Indien, 3 Hebräern übergeben ist (Abraham Sasson, Gouverneur von Bombay, Lionel Abrahams, Finanzsekretär, Maier, Oberkommissar, Isaaks Reading, Vizekönig); daß der Präsident und Vizepräsident von Neu-Südwales Juden sind; daß der Kommandeur des australischen Armeekorps ein Jude ist; daß im englischen Oberhause ein Dutzend jüdischer Lords sitzen; daß drei Viertel der englischen Presse sich in jüdischen Händen befinden; daß der Minister, der die englische Finanz kontrolliert — Alfred Mond — ein Jude, dazu noch Nationaljude, Zionist, ist; daß die Frau des Lords Curzon selbst die Tochter eines jüdischen Lebensmittelspekulanten aus Chicago ist (Isaak Zedekia Leiter). . . Dies und noch vieles andere zeigen die Kräfte, die hinter britischer Politik stehen.

Die Note Englands ist die zweite Auflage der Ablehnung von seiten der Republik Rothschilds.

Als dritte Ablehnung reiht sich die Note Italiens an. Italien ist von jeher im Schlepptau Englands gesegelt, ist aber heute der einzige Staat, den man halbwegs als Nationalstaat ansprechen kann, inmitten der Weltpolitik eine schwierige Stellung. Als Nationalitaliener kann Mussolini an einer Bolschewisierung Mitteleuropas, welche die unmittelbare und notwendige Folge der Durchführung der französisch-englisch-jüdischen Ziele sein muß, nichts liegen. Ferner muß er mit sehr gemischten Gefühlen das Anwachsen der französischen Herrschaft auf dem Kontinent betrachten. Da er nun in Deutschland keinerlei innerlich starke verhandlungsfähige Regierung sieht, so schlägt er sich eben auf die Seite, welche aus Deutschlands Haut sich Riemen schneidet, um nur ja in der Austeilung der Beute nicht zu spät zu kommen. Aus diesen Überlegungen ergibt sich zwanglos auch die Ablehnung italienischerseits, wenn diese auch im Ton ein wenig mehr abgestimmt ist als der Hohn Frankreichs und der Spott Englands.

Das Ergebnis der ganzen Unterwerfungsnote des deutschen Reichskanzlers ist die Erkenntnis, daß Deutschland allein, ganz allein ist; eine Erkenntnis, welche seit vier Jahren dem deutschen Volke hätte eingehämmert werden müssen, anstatt das durch Weltverblödungsideen hypnotisieren zu lassen. Wie uns aus Berlin von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, herrscht in maßgebenden Regierungskreisen augenblicklich eine fürchterliche Zerfahrenheit, Verzweiflung und Ratlosigkeit. Man hält es für ausgeschlossen, daß Cuno nach diesen höhnischen Antworten noch weitere Angebote machen kann, und wir stehen

Minister Dr. Schweyer der objektiven Unwahrheit bezichtigt

Von der Vorstandschaft der vaterländischen Vereinigung des 7. Stadtbezirks wird uns geschrieben:

Unter der Spitzmarke „Gegen politische Giftmischerei" kommt der „Bayer. Kurier" auf den vom Abg. Dr. Wohlmuth im Landtag verlesenen Brief zurück, wonach sich ein Ministerialrat in der Vaterländischen Vereinigung des 7. Stadtbezirks die maßlosesten Angriffe gegen Mitglieder des derzeitigen Kabinetts habe zuschulden kommen lassen, und teilt mit: Staatsminister Dr. Schweyer habe am Mittwoch im Haushaltausschuß des Landtags behauptet, der betreffende Ministerialrat gebe zu, „daß in einem engeren Kreis der Vaterländischen Vereinigung über die behaupteten Dinge gesprochen worden sei, daß aber die gerügten Ausführungen von anderer Seite gemacht worden seien". Dr. Wohlmuth habe daraufhin festgestellt, daß „die Erklärung der Vaterländischen Vereinigung des 7. Bezirks nicht den Tatsachen entspreche".

Beide Behauptungen, die des Staatsministers Dr. Schweyer und die des Abg. Dr. Wohlmuth, sind objektiv unwahr. „Die gerügten Ausführungen" wurden in der Vaterländischen Vereinigung des 7. Bezirks niemals und von keiner Seite gemacht. Niemand hat dort — und das ist dem Staatsminister Dr. Schweyer aus der Aussage des betreffenden Ministerialrates wohl bekannt — die Regierung Knilling und ihre Mitglieder in Verbindung gebracht mit den ja nicht mehr unbekannten Verhandlungen, die einer der bekanntesten und einflußreichsten Führer der Bayerischen Volkspartei mit den Franzosen anzubahnen versucht hat und über die allein in dem genannten Kreis auf Grund des von einem Mitglied vorgelegten, sehr beweiskräftigen Materials gesprochen wurde. Von diesen unangenehmen Dingen will man offenbar den Blick ablenken, indem man die Regierung Knilling als angegriffen hinstellt, obwohl es niemand einfiel, sie anzugreifen.

Wir sind mit dem Abg. Dr. Wohlmuth der Meinung, daß „diese Giftmischerei einmal gründlich beseitigt werden müsse" nämlich die parteipolitische Giftmischerei gegenüber den Vaterländischen Verbänden, und halten deshalb mit dem „Bayerischen Kurier" eine gerichtliche Klarstellung für das Beste, glauben aber, daß die Hintermänner des Abg. Dr. Wohlmuth sich hüten werden, diesen Weg zu beschreiten.

somit vor einer Krise allerernstester Art. Die Aasgeier aus den Verräterparteien bereiten sich dazu vor, den Feinden außerhalb der Grenzen zu Hilfe zu kommen und dem deutschen Volke die Augen auszuhacken. Das ist in nüchternen Worten die Sachlage von heute. Es ist gekommen wie wir gesagt haben. Die Konseugenzen aus dieser Erkenntnis haben wir mehrfach gezogen und wir wissen, daß sie in Berlin nicht gezogen werden....

A. R.

Das Vorrücken der Franzosen gegen Karlsruhe

tu. Karlsruhe, 12. Mai. Die Franzosen haben die Rheinhafen-Besatzungszone um etwa 100 Meter näher an Karlsruhe herangezogen und sich im Stadtteil Mühlburg festgesetzt. Das städtische Elektrizitätswerk und der Bahnhof Mühlburg liegen jetzt in der neuen Zone. Der Betrieb wurde bisher nicht gestört. Bei ihrem Vorrücken verhafteten die Franzosen den Polizeiwachtmeister, weil er sich den Befehlen der Besatzungsbehörde nicht unterwerfen wollte. Vom eigentlichen Stadtteil Karlsruhe sind die Franzosen jetzt noch einen Kilometer entfernt.

Erweiterung der Besatzungszone in Baden

tu. Karlsruhe, 14. Mai. Durch das gestrige Vorrücken der Franzosen ist die Besetzungszone um etwa einen Kilometer nach der inneren Stadt Karlsruhe vorgeschoben worden. Wie weit der Verkehr nach dem Bahnhof Mühlburg durch die Ausdehnung der Besetzung verhindert werden wird, bleibt abzuwarten.

Dem Bürgermeister von Knielingen wurde gestern durch einen französischen Offizier mitgeteilt, daß die Gemeinde, die vor einiger Zeit wieder geräumt worden war, nun auch endgültig zur Besatzungszone gehört.

225 neue Beamtenausweisungen

tu. Paris, 13. Mai. Die Rheinlandskommission hat am Freitag 225 deutsche Eisenbahner und Postbeamte ausgewiesen.

Von den Franzosen erschossen

tu. Oberhausen, 13. Mai. In Oberhausen wurde am Himmelfahrtstage ein Unbekannter im Stadtteil Lierich von den Franzosen erschossen. Gegen 9 Uhr abend wurde ein französischer Staatsangehöriger aus Ferbad auf dem Wege nach Sterkrade erschossen, weil er auf Anruf eines französischen Postens nicht stehengeblieben war. Der Erschossene war unterwegs, seinen im französischen Dienst stehenden Sohn zu besuchen.

Neue Eisenbahnsprengung

tu. Essen, 13. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr 15 ereignete sich auf der Strecke Bottrop bis Osterfeld bei Block Vondern etwa 800 Meter nördlich des Rhein-Herne-Kanals, eine außerordentlich umfangreiche Sprengung. Die Detonation war so gewaltig, daß teilweise in Essen, das etwa 6 Kilometer von der Sprengstelle liegt, die Fensterscheiben zitterten. An der Sprengstelle trifft die Hauptstrecke Wanne—Duisburg mit den militarisierten Nebenstrecken, die hier in die Hauptstrecke einmünden und als Zubringerbahnen in Frage kommen, zusammen. Die Hauptstrecke ist die wichtigste Linie für den Kohlen- und Kokstransport nach den Ruhrhäfen. Durch die Sprengung ist die nördliche Verbindung Wanne — Duisburg unterbrochen. Es bleibt den Franzosen jetzt vorläufig nur noch die Verbindung über Kettwig — Werden.

Das Martyrium der Eisenbahner

tu. Ludwigshafen, 14. Mai. Im Reichseisenbahnbezirk Ludwigshafen wurden am 9. und 11. Mai 29 Eisenbahnbedienstete mit Frauen und Kindern ausgewiesen. Ein Teil der Ausgewiesenen durfte seinen Hausrat nicht mitnehmen, sondern nur Kleidungsstücke und Wäsche.

Weiter wurden in der Pfalz nach den letzten Lohnauszahlungen mehrere Eisenbahner verhaftet und einem Teil davon 8 bis 900 000 Mark abgenommen. Einige von den Leuten wurden dabei schwer mißhandelt.

Die „Verständigung" auf dem Marsche.

Protest gegen das französische Todesurteil

tu. Düsseldorf, 13. Mai. Die Verteidiger des am Mittwoch vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf zum Tode verurteilten Schlageter und des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sadowski haben gegen das Urteil Protest eingelegt.

Denunziationen

Am 20. April d. J. wurde, scheinbar auf Grund verleumderischen Verrats der 22jährige Gustav von Oetinger aus Saarbrücken mutmaßlich unter dem Verdacht völkischer Betätigung von französischer Kriminalpolizei verhaftet und, nachdem er von französischen Kriminalbeamten in Essen im Vereinshaus mißhandelt worden war, in das Zuchthaus in Werden überführt, wo er seiner Aburteilung entgegensieht. Wie wir hören, sollen bei dem Divisionsgericht Bredeney Haftbefehle und Bilder weiterer Personen, die sich im Saargebiet einmal völkisch betätigt haben, liegen, um dieselben bei einer Durchreise durchs Ruhrgebiet verhaften zu können.

Es steht wohl außer Zweifel, daß hier jüdischer Verrat im Spiel ist.

Eine neue Rede Poincarés

tu. Paris, 14. Mai. Poincaré wohnte in Commercy (Departements Meuse) der Einweihung eines Denkmals für die im Kriege Gefallenen bei und hielt dabei eine Rede, in der er erklärte, daß Frankreich die Germanen seit über 1900 Jahren kenne und es habe feststellen können, daß diese in der langen Zeit sich kaum geändert haben. Die Germanen seien Menschen, denen Krieg Nationalbedürfnis und der Friede nur eine Pause zwischen zwei Kriegen sei. Die Franzosen seien verpflichtet, sich heute zahlreicher historischer Vorgänge zu erinnern, besonders solcher, aus denen hervorgehe, daß Deutschland in der zynischsten Weise die von ihm feierlich gegebenen Versprechen zu mißachten pflege. Wir hoffen nicht, daß Deutschland durch eine Katastrophe in seinem Lande darüber belehrt werden muß, daß, wenn man das Vertrauen der Welt (!) gewinnen will, es zu allererst notwendig ist, sein Wort zu halten und seine Versprechungen zu erfüllen. Poincaré ermahnte dann, alle kommenden Ereignisse mit Geduld und Ruhe abzuwarten, denn an der Ruhr werde Frankreich immer bessere und wirksamere Maßnahmen ergreifen.

•

Man lege diese Lügen zu den übrigen.

Das deutsche Angebot im belgischen Kammerausschuß für Auswärtiges

tu. Paris, 12. Mai. Wie der „Matin" aus Brüssel meldet, erklärte gestern der Kammerausschuß für Auswärtiges, dessen Mitglied auch der Sozialist Vandervelde ist, einstimmig das deutsche Angebot für durchaus ungenügend.

Ein neues Beispiel für die „internationale Solidarität".

Krassin nach London entsandt

tu. London, 12. Mai. „Daily Expreß" berichtet aus Moskau, daß die Sowjetregierung beschlossen habe, den Handelskommissär Krassin unverzüglich nach London zu entsenden. Krassin werde dort entweder eine Regelung zu erzielen suchen, oder wenn ihm dies nicht gelingen sollte, die Angelegenheit der Sowjethandelsdelegation in London liquidieren.

Internationale Solidarität

tu. London, 12. Mai. Im Zusammenhang mit der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach der Murmanküste zum Schutze der britischen Fischdampfer hat der Vorstand der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei beschlossen, im Namen der Partei ein Telegramm an die Sowjetregierung zu entsenden, in dem es heißt, daß die Maßnahmen der britischen Regierung unter den parlamentarischen Arbeitervertretern ernste Unruhe hervorgerufen habe. Die russische Regierung werde daher gebeten, sich aller Schritte, die die Anwendung von Gewalt und den Ausbruch eines Krieges verursachen könnten, zu enthalten, bis weitere Verhandlungen stattgefunden hätten.

Ahrens aus der Schweiz ausgewiesen

tu. Paris, 12. Mai. Das bei dem Attentat auf Worowski verwundete Mitglied der russischen Delegation Ahrens erhielt aus Bern den Ausweisungsbefehl.

Die richtige Antwort auf das Geheul Sowjetrußlands.

Belagerungszustand in Lausanne

tu. Lausanne, 13. Mai. Infolge der Absicht einer propagandistischen Ausnützung des Attentats auf Worowski durch die schweizerische kommunistische Partei hat der Staatsrat im Kanton Waadt die Verhängung einer Art von kleinem Belagerungszustand über den Kanton beschlossen.

Attentatsplan auf Dr. Seipel

Salzburg, 14. Mai. Wie das „Salzburger Volksblatt" mitteilt, wurden am 9. Mai drei jugendliche Kommunisten festgenommen, die beabsichtigt hatten, den gegenwärtig in Salzburg anwesenden Bundeskanzler Dr. Seipel zu erschießen. Die Verhafteten wurden ins landgerichtliche Gefangenenhaus eingeliefert.

Amerikanische Anleihe für Österreich

tu. New-York, 13. Mai. In Wallstreet spricht man davon, daß ein bekanntes Banksyndikat, das unter dem Einfluß der Morganbank steht, alle notwendigen Vorbereitungen getroffen habe, um eine Anleihe von 130 Millionen Dollar zu Gunsten Österreichs aufzunehmen.

Damit ist Österreich dann ein Privatgut von einigen Börsenbanditen geworden: die natürliche Folge der Börsenrevolution.

Die Unterdrückung der Südtiroler

tu. Wien, 12. Mai. Der Tiroler Landtag nahm mit den Stimmen aller Parteien einen Dringlichkeitsantrag an, die österreichische Bundesregierung aufzufordern, von den üblichen diplomatischen und völkerrechtlichen Mitteln zugunsten der Südtiroler Gebrauch zu machen, die durch immer neue italienische Zwangsforderungen aufs äußerste beschränkt seien.

Sonderfrieden zwischen der Türkei und Griechenland

tu. Paris, 13. Mai. Aus Lausanne wird gemeldet: Man erwartet für Montag die Ankündigung Griechenlands, mit der Türkei einen Sonderfrieden schließen zu wollen.

„Deutsches" Reich

Reichstagsstimmungsbild

tu. Berlin, 12. Mai. In der heutigen Reichstagssitzung wurde zu Beginn das deutsch-polnische Abkommen, betreffend die Überleitung der Steuerangelegenheiten im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, in allen drei Lesungen angenommen. Der eingebrachte Zentrumsantrag, 12 Milliarden Mark zur Unterstützung kultureller und gemeinnütziger Vereinigungen auszuwerfen, wird angenommen, ebenso die Ergänzungsetats zum Reichsministerium des Innern. Die dritte Lesung des Etats beim Reichsministerium des Innern wird hierauf mit den Interpellationen der Deutschnationalen, betreffend Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei und die Auflösung sämtlicher Selbstschutzorganisationen, verbunden und fortgesetzt.

Graf Westarp begründet die Interpellationen seiner Partei und erklärt, daß der Staatsgerichtshof das Verbot der Freiheitspartei hätte aufheben müssen. Die Mehrheit dürfe ihre Macht nicht ausnützen, um die Minderheitsparteien zu verbieten. Redner erhebt auch Einspruch, daß in Preußen sämtliche Selbstschutzorganisationen aufgelöst worden seien. Die Auflösung liefere die Rechte schutzlos dem Terror aus. Der Redner fordert Beseitigung des Schutzgesetzes, das nur zur Verfolgung vaterländisch gesinnter Kreise diene.

Reichsminister Oser weist die Angriffe des Vorredners auf den Staatsgerichtshof zurück. Das gegen die Auflösung gerichtete Verfahren sei noch nicht abgeschlossen, da die Entscheidung bis zum Abschluß des Verfahrens gegen Roßbach ausgesetzt sei. Sprengkolonnen dürfe die Regierung nicht dulden, da es Sache des Staates sei, die Versammlungen zu schützen.

Der Abg. Scheidemann fragt, wielange noch dem „Treiben der Reaktion" tatenlos zugesehen werden solle. Er dankt dem Minister Severing für sein Eingreifen und erinnert an die Ermordung Erzbergers und Rathenau. (Der Arbeiterführer dem Großjuden!) Redner nennt die Freiheitspartei eine Verschwörerpartei. Ihre Mitglieder seien aus der Deutschnationalen Partei desertiert oder hinausgeworfen worden. Es sei eine Sammlung aller möglichen Geheimorganisationen. Diese Partei treibe eine wütende Judenhetze und säe Haß. (Gegen die Wucherer und Börsenbanditen! Ist das ein Verbrechen, Herr Scheidemann?) Für die Führer seien Decknamen eingeführt worden, ebenso für andere Bezeichnungen. (Wie heißt eigentlich ihr Freund Parvus? Markus? Helphand? Oder noch anders?) Die Beziehungen der Partei zur Reichswehr müssen endlich aufgedeckt werden.

Der dann folgende Redner der Dt. Volkspartei, Dr. Maretzki, vertrat den Standpunkt, daß der Haß gegen den äußeren Unterdrücker viel wichtiger sei, als der innerpolitische Kampf. Scheidemann habe in erster Linie den Klassenkampf wieder geführt. Gewiß sei die Gründung von Selbstschutzorganisationen nicht in Ordnung, aber man dürfe doch nicht alle nationalen Verbände mit ihnen in einen Topf werfen. Nachdem noch der deutschvölkische Redner Henning gegen die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei gesprochen hatte, wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Freiheitliches aus der Sowjetrepublik Sachsen

Am Sonntag wurde ein Gedenkstein der II. Städt. Realschule für die im großen Krieg gefallenen Helden enthüllt. Welch ein Erstaunen, der Stein trug keine Inschrift. Der die Festrede haltende Studienrat erklärte, das Ministerium des Innern hätte jede Aufschrift verboten!! Der Marxist Fleißner hat wohl nie im Waffenrock, im feldgrauen Ehrenkleid, gesteckt. Er hat wohl auch keinen Sohn im Krieg verloren. Er mußte doch den „Sieg des Volkes auf der ganzen Linie" — lies Novemberverrat — vorbereiten helfen.

Solche Dreistigkeiten eines Innenministers sind auch nur in Sowjetsachsen möglich! Darum, sächsischer Spießer, erwache! Auch in Sachsen muß die nationalistische Freiheitsbewegung marschieren! Herein in die Sturmabteilungen.

Ermäßigung der Lohnsteuer

tu. Berlin, 13. Mai. Der Reichsrat stimmte gestern einer Ermäßigung der Lohnsteuer zu, und zwar ermäßigt sich diese für den Steuerpflichtigen und seine Frau um 50%, für die Kinder um 100% und für die Werbungskosten um 160%. Die neuen Sätze treten am 1. Juni in Kraft, da die Zustimmung des Reichsrates und des Reichsausschusses, der die Sätze bereits genehmigt hatte, genügt.

Ein Aufruf der deutschen Bergarbeiter

tu. Berlin, 13. Mai. Der „Vorwärts" veröffentlicht folgenden Aufruf des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands und des Gewerkvereins der

---

Einem Bauern

(Meinem Bruder Nikolaus, gefallen im Februar 1915 in Rußland.)

1.

Und ein stiller Acker warst selber du, Bauer in Kleid und Mark und Sinn, Abseits liegend in Licht und Luft und Ruh —, Und im Herbste her und im Frühjahr hin Zogen die Wildgänse mit Figur und Geschrei Hoch über dir vorbei. Ein Acker, der alle Jahre neu Grün- und schwank die Halme trägt Und in die Sonne hält, geduldig und treu, bis golden und klingend Ähre und Ähre schlägt. Und der ewige Sternenhimmel taut alle Nacht auf ihn hernieder, Und ein Buchfink, der in den Bäumen baut, lehrt seine Jungen fliegen und lehrt sie Lieder. Ein Acker in der Sonne, furchengut, Und Schutz gegen Krankheit und Hunger und Not Und Quell für deutschen Sinn und Mut Und Blut — und Kraft — und Brot.

2.

Und die Mutter brauchte nicht um sich zu sehn, Sah sie still und emsig im Haus herum Dich schaffen und gehn, Sie wußte: alles ist geborgen, Und sie hatte ruhigen Mut. Und die Rinder sahn nach dir sich um, Wenn du kamst in den Stall, um sie zu besorgen, Mit den großen Augen, treu und gut.

3.

Und wie am Giebel hinauf Rebe und Rosen sich zogen, Und die Nelken dufteten an den hellen Gartenpfaden, Und die Bäume voll Blüten und roten Äpfeln sich bogen, Und Dach und Wagen war ohne Fehl und Schaden Und Melk und Segen war in Wiese Und Saaten Und alles, alles so wohl geraten. Und am Ende des Dorfes rings vom Himmel ein irdisches Stück: Bauernglück!

4.

Und hinauf in die Berge in den jungen Eichenwald Mit der Hörerschaft, des alten Bauern-Freistaates letztem Rest. Hei, wie von Lachen und Eisenschuhn an Stämmen und Steinen es schallt! Und sie tagen und teilen — im Jahr ihr höchstes Fest — Ohne Vogt und König und Kaiser, welches Stück sie schlagen. Und du bist mit dabei. Der alten erfühlenden Bauernschaft junger Mahmaier Unter lauter Freien ein Freier. Und du hebst mit einer Faust die funkelnde Eisenaxt empor am Schaft Und in die Erde führt der erste Teilungspfahl Und an seinen Teil geht, jubelndes Fleißes voll und quellender Kraft, Ein jeder dann, Und du mit ihnen, ihr junger Obermann.

5.

Und wo ein Nachbar deinen frischen Arm nur braucht, Bist du da und machst nie viele Worte; Und wo ein Brand verzweifelt ruft und raucht, Bist du der erste und letzte am Orte. Und hast so manche Nacht bei krankem Mann und kranker Kuh gewacht, Und wenn du gingst, abwehrend nur gelacht.

6.

Und hei! Du gehst am schweren Pflug Durch Regen und Sturm und Sonne und warmen Wind, Und hinter dir der Stare und der Bachstelzen Zug, die deine treuen Feldgenossen sind. Und an den Holmen des Pfluges Liegt Faust und Faust O hell, blaue Wonne! Zu Furche und Himmel und Lerchen und Sonne, Wolken und Wäldern und Winden schaust Du, hell und blau an Aug' und Gemüt, Wie wenn der Flachs am Sommermorgen blüht. Und du hebst die Schar aus der Erde, daß sie über die Felder blitzt und blinkt Und duftend und braun die heilige Scholle von ihr in die Furche sinkt. Und du wendest im sprühenden Sonnenlicht des Vaters Pflug Zu neuer Furche und neuem Zug, Und das Leben lacht dir übers Gesicht: ein Bauer, den Fuß fest in eigenem Grund, Und die Knochen voll Mark und das Blut gesund, Und die Seele beim Haus und bei den Sternen.

7.

Und es kam der Krieg und du mußtest fort Und du gingst, und vor dem Ort Wandtest du dich stumm noch einmal um. Und du wärst gern gegangen, Hättest du mitnehmen können der Mutter Gram und der Schwestern Arbeit und Schweiß und Bangen. Und keine Klage schreibst du, nur Trost und Kraft Und die Frage, was die Schwester jetzt schafft Im Weinberg, in Wiese und Feld. Und nur einmal hat der Bauer den Kriegsmann übermannt: „Wenn ich dürfte, ich liefe Tag und Nacht barfuß, ohne zu trinken und zu essen Nach Haus, bis ich wieder am Tisch gesessen mit euch."

8.

Und einmal ließ die Garnison dich heraus Und du kamst nach Haus. Und du gingst im Haus und Stall und Garten umher Und im Feld, als ob alles dein Eigen nicht wär', Als ob von allem du lang schon Abschied genommen, und es auf einen anderen Herrn schon gekommen Und dir geworden fremd. Und wir sah'n's Tränen im Herzen und beklommen: Und du sprachst nur: Wenn.. dann... was wir sollten tun Ohne dich. Und du gingst und nahmst mit nur ein neues Hemd, Ach dein Totenhemd. Und gingst noch an unsers Vaters Grab Und zur Kirche noch wo du gebetet so oft. Und dann das neblige Dorf hinab. Und wir haben geweint und — gehofft.

9.

Als sie vom Frieden sangen in der heiligen Nacht, Wurden sie in den Zug gebracht Und mußten durch Deutschland nach Rußland in Krieg und Schlacht. Und in deinen Briefen war nun der Krieg Und Marsch und Marsch — — Winterschlacht und Sieg. Der Krieg, von halb verhüllender Hand auf der Wacht zu Papier gebracht. Wie man in schnellem Zug nicht hindurch, vorbei nur fährt, Und wie ein Abendrot erklärt Land und Brand und Not und Tod.

10.

Und so schriebst und schicktest du immer nur Licht und Licht, Und wir haben gehofft — du selber nicht. Du wußtest es, Und du schriebst wie einer, der auf Gott vertraut, Wie nur einer vertrauen kann, der gebaut Immer sein Haus und alle Saat in seinem Land In Gottes gütige Hand.

11.

Wetterleuchtete es nicht in der dunklen, kalten Winternacht? Und am Tag drauf wird unser Brief zurückgebracht Mit rotem Vermerk von einer fremden Hand: „Zurück! — Im Lazarett unbekannt." Und so ging es weiter, Tag für Tag. Zurück kamen Briefe und Paket, Und wir gingen herum in Tränen und Hoffen und Grübeln und Furcht und Gebet, Und riefen Gott und alle Heiligen und armen Seelen an, Und verzweifelten ganz und hofften noch immer Und haschten und hielten jeden halben hellen Schimmer Und dann kam der Brief und darauf stand: Gefallen den Heldentod fürs Vaterland. Es war. Am letzten war es, am letzten Februar.

12.

Und schwarz, ein Totensarg selber, lag das Haus; Und wir, Tote selber auch, gingen ein und aus. Und wir haben geweint, gebetet und noch, noch gehofft: Nach dunkler Kunde kam ja der helle Bote so oft! Und wir rückten dicht an den Ofen und saßen zusammen Und sahn in die Flammen. Und wir machten Pläne und suchten den Weg Aus dem Sarg ins Leben Und bauten die Brücke und pfählten und stützten den schmalen, schmalen Steg — Ob es wohl werden würde und geh'n? — Hinüber Und in den Himmel noch lieber zum Wiedersehn.

13.

Es riß und brach ein alter Damm, Und ein Weg ging aus, Und über einem schwachen Weib und eines ewig zerschnittenen Krüppels Leib Stürzte ein altes bauern-adliges Haus Und ein deutscher, christlicher Bauernstamm. Zerschlagt und löscht eines Ur-Freisassen Bauernwappen Mit dem Namen des Letzten, der den Namen trug, Und zerbrecht überm Grab des letzten Pflugknappen seinen Pflug.

Ernst Thrasolt.

Christlichen Bergarbeiter: Die Saarbergleute stehen seit über drei Monate in einem heroischen Kampf gegen den Gegner, der in der Wahl seiner Mittel nicht wählerisch ist. Sie haben sich einen Lohnabbau von 7 Franken pro Schicht gefallen lassen müssen. Die französische Verwaltung und die unter französischer Führung stehende Saarregierung suchen dem berechtigten Kampf der Saarbergleute das Rückgrad zu brechen durch eine so schändliche Einschränkung der Koalitionsfreiheit, daß sich selbst die öffentliche Meinung der unbeteiligten Länder dagegen aufbäumt.

Die Saarbergleute müssen wissen, daß sie im Kampf um Freiheit und Brot nicht verlassen sind. Die Arbeiter im Ausland haben in dankeswerter Weise durch namhafte Spenden ihre Solidarität bekundet. (Indem ihre Vertreter in den Parlamenten Deutschlands vollkommene Unterwerfung fordern.) Die deutschen Arbeiter dürfen hinter denen des Auslandes nicht zurückstehen. In einem Augenblick, wo der Kampf in sein entscheidendes Stadium gerückt ist und die Gefahr besteht, daß tausende brave Arbeiter auf dem Pflaster liegen bleiben. Sind auch die Saarbergleute durch fremde Gewalt abgetrennt vom deutschen Volkskörper, so darf die deutsche Arbeiterschaft nicht vergessen, daß es deutsche Arbeitsbrüder sind, die an der Saar einen Verzweiflungskampf um Sein oder Nichtsein führen.

Deutsche Arbeiter helft! Seid opferwillig für Eure Brüder an der Saar! Gebt schnell und gebt reichlich! Gaben für die Saarbergleute sind an die genannten Verbände zu richten.

Bayerischer Bauerntag

Dem Rufe des Bayer. christlichen Bauernvereins, in München „zu Ehren der Mutter Gottes, der Schirmherrin Bayerns" eine „religiös-vaterländische Kundgebung" zu veranstalten, hat die Bauernschaft aus Bayern und auch aus dem angrenzenden Tirol überaus zahlreich Folge geleistet. Nach vorausgegangenen Gottesdiensten in verschiedenen Kirchen Münchens sammelten sich gegen 12 Uhr mittags die einzelnen Kreisvereine mit ihren Fahnen auf dem Königsplatz zu einer öffentlichen Kundgebung.

Die Feier eröffnete der 1. Präsident des Bayer. Bauernvereins, Reichstagsabgeordneter Ökonomierat Lang, mit einer Ansprache, in der er als Parole der heutigen Kundgebung der Bauernschaft bezeichnete: Bruderzwist und Parteihader nicht zu verewigen, Gelöbnis der Treue gegenüber der jetzigen Regierung, die für Ruhe und Ordnung als den sichersten Grundlagen des Staates sorgt.

Hierauf betonte Pater Rupert Mayer in einer Ansprache den religiösen Charakter des bayerischen Volkes. Ein solches Volk könne nicht entwurzelt werden. Deshalb falle auch Bayern in dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes eine ganz besondere Rolle zu.

Im Namen der Volksvertretung entbot Landtagspräsident Königbauer den Versammelten den Gruß mit der Bitte, mit opferbereiter Vaterlandsliebe dazu beizutragen, daß die Einigkeit im bayerischen und deutschen Volk möglichst wieder hergestellt werden kann.

Ministerpräsident Dr. von Knilling pries die Vaterlandsliebe des bayerischen Volkes, das seit Jahrhunderten die Farben Weiß und Blau hochgehalten und sich um sie zum Schutz und Trutz geschart habe, wenn es galt. „Ich bin zwar ein Mann ohne Ar und Halm, aber, gleich Ihnen, ein Mann von Ehrfurcht gegen Religion und Kirche, und darf mich einen Bayernsohn nennen. Wenn jeder Deutsche mit der gleichen Pflichterfüllung wie der Bauer seinem Tagewerk nachginge, wäre es besser bestellt um uns. Mancher sollte sich ein Beispiel nehmen an der bayerischen Bauernschaft, die nichts von einem staatszerrüttenden Durcheinander wissen will. Heute gilt es, in Stadt und Land die Überzeugung zu wecken von der Notwendigkeit der Ruhe und Ordnung. Diese Überzeugung muß zum Allgemeingut aller staatserhaltenden Teile unseres Volkes werden. Haben Sie Vertrauen — und Sie dürfen Vertrauen haben — zu ihrer vaterländisch denkenden und handelnden Regierung!"

Landwirtschaftsminister Wutzlhofer bringt die Freude und Befriedigung der Regierung zum Ausdruck, daß sie sich auf die Bauern verlassen kann alle Zeit und allewege. Er spricht den Bauern den Dank der Regierung aus für das, was sie bei den verschiedenen Hilfsaktionen geleistet haben.

Nationalrat Sturm, Wien, überbrachte die Grüße der Bauernvereine Deutschösterreichs und drückte die Hoffnung aus, daß der Tag der Vereinigung mit dem Reiche einst kommen möge.

Für den deutschen Norden überbrachte Dr. Crone namens der Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin Sympathiegrüße.

Oberbürgermeister Schmid richtete als Vertreter der Stadt München an die versammelte Bauernschaft folgende Worte: „Nicht alles, was Sie hier in München sehen, spiegelt die Wahrheit. Nicht in der Pracht auf den Straßen, nicht in den Bier-, Wein- und Schlemmerlokalen zeigt München sein Gesicht. In schlechten, überfüllten Wohnungen, bei karger Lebensweise vegetieren die Massen. Hier helfend einzugreifen, ist ein Gebot der Stunde. Die Zahl derer, denen dank der Milchbauern-Spenden verbilligte Milch, mit Hilfe öffentlicher Mittel verbilligtes Brot gewährt werden sollte, wird immer größer.

Viele, viele, bis weit in den früheren Mittelstand hinein, können die Marktpreise für Lebensmittel nicht mehr bezahlen. Butter, Käse, Fleisch und Eier sind Tausenden von Familien Luxusartikel geworden. Sie wären froh, genügend Brot und Kartoffeln essen zu können. Tragen Sie bei, den Hunger, das Sterben unseres Volkes abzuwenden."

Hierauf folgten Ansprachen der Vorstände der Bauernvereine in den einzelnen Kreisen Bayerns, die alle darin gipfelten:

„Für Freiheit unserer Scholle. Hand weg vom Eigentum des Bauern!"

Der Vertreter des Kreisvereins Unterfranken berührte auch die seinerzeitigen Bestrebungen, die fränkischen Kreise von Bayern loszutrennen, die an der entschiedenen Haltung der fränkischen Bauern jederzeit scheitern müßten.

Nur hielt Dr. Georg Heim eine kurze Rede unter dem Titel „Bauern heraus!" und begann: „Man könnte glauben, der Ruf „Bauern heraus!" wäre ein Kampfruf. In einem Lande wie Deutschland, in dem heute der Feind steht, in einem Lande, in dem im Innern der Bruderzwist tobt, in einem solchen Lande wollen wir keinen Ruf zum Streit und zum Kampf erheben. Unser Ruf bedeutet vielmehr: Bauern heraus, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten! Wir wollen zeigen, daß der Bauer noch immer der feste Fels in der Erscheinungen Flucht ist. Es ist eine Lüge, einen Stand für die heutigen Verhältnisse verantwortlich zu machen.

Schuld daran ist der Versailler Vertrag, ist die Zentralisierung und Unitarisierung in Berlin, so daß jede Eselei sich sofort über alle Länder Deutschlands erstreckt.

Wir Bauern verzichten auf Sprüche. Für uns ist die Tat die Arbeit. Diejenigen, die die Hand ausstrecken nach Grund und Boden sind Feinde der Kultur, nicht nur Feinde des Bauernstandes. „Unentgeltliche Enteignung von Grund und Boden, wenn es das Allgemeininteresse verlangt", lautet ein Programmpunkt. Wenn die Hände sich aber einmal ausstrecken nach Grund und Boden, dann werden sie vor nichts mehr zurückschrecken. Ohne Terror, ohne Schutz, ohne Waffen sind wir hier in München zusammengekommen. Wir brauchen das nicht, wir verzichten darauf, wir sind uns Manns genug. Gegenüber den Angriffen auf mich verweise ich darauf, daß ich 30 Jahre lang für Euch gearbeitet habe. Und das soll vergessen sein? Wollte ich das annehmen, würde ich Euch beleidigen. Darum sage ich kein Wort der Abwehr.

Im Anschluß an Dr. Heims Rede folgten Ausführungen des Abgeordn. Dr. Schlittenbauer über „Bayerns Bauern": „Wenn man in Bayern die Dinge betrachtet, die sich jetzt abspielen, dann möchte man glauben, daß der ganze Freistaat Bayern nur aus dem Asphaltpflaster der Großstädte besteht. Heute aber zeigt es sich hier, daß es auch noch etwas anderes gibt: die heilige bäuerliche Erdscholle. Dr. Schlittenbauer feierte schließlich das Bauerntum als die Stütze der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit. Nach einer Schlußansprache des Abg. Lang und Absingung des Deutschlandliedes formten sich die Teilnehmer an der Kundgebung zum Zuge durch die Stadt. Am Wittelsbacherplatz löste sich dann der Zug auf, die einzelnen Kreisvereine zogen in ihre Standquartiere.

Selbstbestimmungskämpfe in Rumänien

Wir hatten schon einmal auf die Lage in Rumänien eingehend hingewiesen, wo durch Eingriffe der jüdischen Hochfinanz die Regierung vor den Hebräern kapitulierte. Die Studentenschaft scheint ein wenig charakterfester über nationale Ehre zu denken.

Das Jüdische Korrespondenzbureau meldet:

Bukarest. Die Universität ist für unbestimmte Zeit geschlossen worden, nachdem ein starkes Militäraufgebot das Universitätsgebäude gestürmt und die im Universitätsinnern eingeschlossenen und verbarrikadierten rumänischen Studenten mit Gewalt entfernt hatte. Die rumänische Studentenschaft leistete heftigen Widerstand. 1 Offizier und 2 Soldaten erlitten Verletzungen. Auch unter den Studenten gab es eine größere Anzahl Verwundeter. 30 Studenten wurden verhaftet, 12 jedoch bald wieder freigelassen.

Jassy. Die Universität ist noch immer von großen Studentenmassen blockiert, und auch innen besetzt. Die Studenten haben sich hinter Barrikaden verschanzt. Die Blockade wird auch des Nachts aufrechterhalten, obwohl die Verlosungen amtlich für 15 Tage sistiert wurden. Alle Versuche des Rektors Simionoscu, auf die Studenten begünstigend einzuwirken, blieben ergebnislos. Der akademische Senat beschloß einen letzten Appell zur Bewahrung der Ruhe an die Studenten zu richten, widrigenfalls die Universität endgültig das ganze Sommersemester geschlossen bleiben wird.

Bukarest. Der Kongreß der rumänischen Studentenschaft beschloß, an den König ein Memorandum zu richten, in welchem die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen in Verbindung mit einem Plebiszit über die Judenfrage verlangt wird.

Der Generalkongreß der christlichen Studentenschaft erließ ein Manifest an die Bevölkerung, in welchem die Anwendung von Gewaltmaßnahmen zwecks Durchsetzung der antisemitischen Forderungen angekündigt wird.

Die Bewachung der medizinischen Fakultät wurde der Gendarmerie übertragen.

Jassy. Die Universität dürfte bis zum Herbst geschlossen bleiben. Eine Abordnung der hiesigen Studentenschaft begab sich nach Klausenburg, um die dortigen Studenten zur Verschärfung des Kampfes zu ermuntern.

*

Auch in Rumänien hat also die Polizei den Büttel Alljudaans zu spielen. Ganz wie in Deutschland. Hoffentlich begreifen aber auch bei uns immer mehr Studenten, wohin sie gehören!

Zeichen der Zeit

Das „Berl. Tagebl." nimmt sich bei Besprechung der bayer. Notverordnung besonders der Kommunisten an. Nicht sie, sondern die Nationalsozialisten hätten die Staatsautorität gefährdet.

Vom Standpunkt des „Berl. Tageblatt" ist das begreiflich. Jeder aufrechte Deutsche ist heute schon durch sein Dasein eine Provokation an die demokratische Schönheitsrepublik von heute.

*

„Die jüdische Rundschau" Nr. 38 jammert: „Die antisemitische Bewegung (in Rumänien) scheint sich diesmal nicht auf die Universitäten beschränken zu wollen, sondern auch die Beamtenschaft zu ergreifen. Höhere Staatsbeamte versehen den Dienst geschmückt mit dem Hakenkreuz, wenngleich dieses Abzeichen in Rumänien als pangermanistisch verpönt ist." In Deutschland wird es Staatsbeamten, die aus Versehen Reichskanzler geworden sind, übel, wenn sie das Hakenkreuz sehen. Sie wissen warum.

*

Das thüringische Justizministerium hat genehmigt, daß der Oberstaatsanwalt Dr. jur. Ernst Friedländer in Altenburg künftig den Namen Frieders als Familiennamen annimmt und führt. Ob er sich seine Nase und seine Plattfüße hat operieren lassen, ist aus der Meldung nicht zu ersehen.

*

Bei der Denkmalseinweihung des III. Garderegiments war Hindenburg und Prinz Eitel Fritz anwesend. Der Traditionstruppenteil des III. Garderegiments ist das Schützenbataillon in Lichterfelde. Auch der Redaktionsjude des „Vorwärts" hat seine krumme Nase nach Lichterfelde gesteckt. Er und „jeder halbwegs gebildete Laie muß sich (nach dem „Vorwärts") sagen, daß ein kaiserlicher Marschall und ein kaiserlicher Prinz bei der Reichswehr der Republik nichts zu tun haben." Noch weniger aber hat so ein Schandblatt wie der „Vorwärts" irgendein Recht, in die Angelegenheiten der „republikanischen Reichswehr" hineinzureden. Daß so wenig Mitglieder des „Vorwärts" irgendwelche Beziehungen zur alten Armee besitzen, ist an sich bekannt und jeder neue Wutausbruch darüber ändert an der Tatsache gar nichts.

Letzte Nachrichten

Die Franzosen im Badischen.

tu. **Mannheim,** 14. Mai. **Die Franzosen haben heute im Hafen von Rheinau die Brikettfabrik von Stinnes und die Braunkohlenfabrik besetzt und den Arbeitern den Eintritt in die Fabriken verwehrt. Gleichzeitig haben sie elsässische Arbeiter herbeigebracht, um die Briketts auf ein im Hafen liegendes Schiff zu verladen.**

Ein bezeichnender Beitrag zum Krupp-Prozeß. Willkür ohne Gesetz!

tu. **Düsseldorf,** 14. Mai. Mit welcher Leichtfertigkeit das französische Kriegsgericht in Werden seinen Spruch im Krupp-Prozeß faßte, geht auch aus einem aufsehenerregenden Artikel Jouvenals im „Oeuvre" hervor. Der französische Journalist stellt darin fest, daß weder das französische Zivilrecht noch das Militärstrafrecht Gefängnisstrafen über fünf Jahre kennt.

Vier neue belgische Jahresklassen eingezogen.

tu. **Brüssel,** 14. Mai. **Die belgische Regierung hat infolge weiterer Ausdehnung des Eisenbahner- und Postangestelltenstreiks vier Jahresklassen der Genietruppen mobilisiert, darunter vor allem Eisenbahner und Telegraphisten.**

Eine aufgebauschte Putschaffäre.

tu. **Hamburg,** 14. Mai. **Wie die hiesige amtliche Pressestelle mitteilt, entspricht eine von Berliner Blättern verbreitete Nachricht, daß bei der Aufdeckung eines antirepublikanischen Putsches in Hamburg-Altona zahlreiche Waffenlager beschlagnahmt worden und viele Verhaftungen erfolgt seien, in dieser Form nicht den Tatsachen. Der Meldung liegen anscheinend folgende Vorfälle zugrunde: Im Anschluß an die Aufhebung einer Roßbach-Versammlung in Altona war festgestellt worden, daß es in Hamburg-Altona eine Zentrale für eine Organisation nach dem Muster der bayerischen Vaterländischen Verbände gibt. Eine Anzahl Waffen wurde beschlagnahmt; es wurden ferner Pläne aufgefunden, durch die eine Besetzung Hamburgs bei inneren Unruhen vorbereitet wurde. Einige inaktive Offiziere und ein aktiver Offizier sind in die Angelegenheit verwickelt und sind von den Polizeibehörden festgenommen, aber fast alle vom Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt worden.**

Merkwort für die Erfüllungspolitiker.

„Auch können es die Deutschen nicht begreifen, daß in irgendeinem Verhältnisse des Lebens kein Recht zu finden sein soll, und so fest steht ihr Glaube an die Macht des Rechts, daß sie zum hundertsten Male da vertrauensvoll Recht suchen, wo sie es neunundneunzigmal nicht gefunden haben, da sie mit Rechtsgründen zu siegen hoffen, wo ein halbes Auge hinreicht, um zu sehen, daß der Wille, ihnen gerecht zu sein, gar nicht vorhanden ist."

(Paul Pfizer, Das Vaterland, 1842.)

Neurussische Theaterkunst. Ausstellung des Moskauer Kammertheaters im Gobelinsaal der „Vier Jahreszeiten".

Die Bereitwilligkeit der Veranstalter ist beflissen, von der Notwendigkeit der Hegemonie der Theaterkunst unter allen Künsten zu überzeugen. Demnach bietet diese Ausstellung auch Teile von allem, was darstellende Kunst dem Theater zu bieten vermag. Aus allem erweist sich neurussisches Erfassen der Kunst; sämtliche Künste sind berufen, dem Theater zur Vervollkommnung zu dienen. Soweit die Auffassung.

Die Kunst zeigt naturalistische, auch expressionistischen Einschlag, entspricht jedoch keinem von beiden und wirkt machtvoll und aggressiv. Deutschem Geist bleibt sie fremd, jedoch nicht eindruckslos für den, der sich zum Verständnis asiatischen Einflusses in dieser neuen Kunst durchringt und nicht fremd gegenübersteht jenem Gefühl, das alles an Hoheit und künstlerischer Macht in aufstrebender Linie verkörpert sieht. Hier ist alles Linie; gerade abgebrochen in Winkel und Kanten, krasse, schattenlose Farbenzusammenstellung und über alledem ein Hauch asiatischer Religiösität, wie sie aus den tartarischen Steppen ins russische Volk gedrungen ist.

Miniaturkulissen ergeben bis auf zwei dasselbe. Säulen ins Wesenlose strebend; Stufen mitten abbrechend oder in andere übergehend ohne je Abschluß in Tür, Tor oder Weg zu finden, bestätigen hier alles, was oben vom Bilde gesagt ist. Mystik auch des Einfachsten, wird vertieft durch Vereinheitlichung der Beleuchtung in einen einzigen Farbenton, grell oder düsterrot, je nach Verpflichtung dem Stück gegenüber. Zwei Kulissen erweisen unermeßliche technische und mechanische Verwendungsmöglichkeiten, die im Dienst dieser Kunstrichtung bereits viel geleistet haben. Eine davon, um das Theater in ein Cafehaus umwandeln, weist vier Bühnen auf und ermöglicht so, daß dem rasenden Tempo modernen Lebens entsprechend, vier Akte eines Stückes zu gleicher Zeit abgewickelt werden können, wobei die jeweilige Handlung vermittels Transparents kundgegeben wird. Ob dies Vervollkommnung des Theaters vom Standpunkt der Regie, oder aber Beugung vor der rasenden Betriebsamkeit modernen Lebens bedeutet, bleibe dem Urteil einer kommenden und rückblickenden Generation überlassen. Ob der hier eingeschlagene Weg und diese Auffassung von wahrer Kunst richtig ist, möge die Entwicklung beweisen. Eines aber ist sicher, daß auch hier noch viele Seitenäste wachsen, die abzusägen wären und daß auch hier noch vielfach der Wunsch zum Guten über das Ziel allgemein künstlerischer Möglichkeiten hinausschießt.

E. Kirchner.

Konzerte. Der letzte Abend der Münchener Tonkünstlerwoche brachte außer Liedern von Strauß und der Violinsonate von Heinrich Kaspar Schmid zwei Werke junger Münchener Komponisten. Georg Stoeber spielte sein Opus 5 (drei Klavierstücke), das zu dem unschuldvollsten Impressionismus „moderner" Klaviermusik gehört. Die Suite im alten Stil von C. F. Crusius ermangelte nicht einer gewissen Stilisierung, die aber durchaus nachempfunden anmutet.

Die Bürgersängerzunft veranstaltete am letzten Samstag im Odeonssaale unter ihrem altbewährten Dirigenten Richard Trunk einen „Romantischen Abend", der Chorwerke von Weber, Schumann, Mendelssohn und Rietz, Orchesterwerke von Marschner, Jensen und Volkmann und Gesänge für Mezzosopran (Beamte Roos-Reuter) mit Orchester von Schubert und Götz brachte. Der Verlauf des Konzertes zeigte den Gesamtapparat der Bürgersängerzunft durchaus auf seiner sonstigen Höhe und brachte dem Dirigenten und der Gesamtheit der Ausführenden reichen, verdienten Erfolg.

„Filmschau". Man muß es dem Leiter der Ufa-Lichtspieltheater Herrn Carl Gabriel lassen, daß er sich bemüht, dem Münchener Publikum nur gute Filmwerke vorzuführen.

Ein deutlicher Beweis ist mir das Wilhelm Meyer-Förstersche Schauspiel Alt-Heidelberg. Regie und Filmbearbeitung von Hans Behrendt, in den RathausLichtspielen.

Ein echt „deutscher Film"! Wenn die Zeit der Handlung auch in das Jahr 1913 verlegt wurde, so störte das im allgemeinen wenig; ich hatte zum erstenmal das Gefühl, ein Filmwerk vor mir zu haben, in dem man bestrebt war, sich möglichst an das Bühnenschauspiel zu halten, und es war gut so. Filmtechnisch erfüllt das Werk des Cserny-Films seine Aufgabe, gab es doch am Neckar und am Rhein die herrlichsten Motive. Ein guter Regie-Einfall war die Verwertung des Moritz v. Schwindschen Gemäldes „Morgenstunde", nach dem ein Bild der Handlung gestellt war.

Die Rollenbesetzung war eine überaus glückliche; ich greife nur die Namen Werner Krauß, Paul Hartmann, Eugen Burg, sowie Eugen Rex heraus.

Wenn ich aber in Großaufnahme den Profilkopf des „Kätchens" sah, mußte ich ein gewisses Gefühl unterdrücken. Für ein solch deutsches Mädchen wäre z. B. Gretl Reinwald am Platz gewesen. Wenn ich die heutige Zeit mit der Zeit der Handlung dieses deutschen Filmwerkes vergleiche, so fühle ich so recht mit „Dr. Jüttner": „ob alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden, nie kehrst du wieder gold'ne Zeit, so froh und ungebunden!"

G.

Buchbesprechung

Eine Besprechung der eingegangenen Bücher behalten wir uns vor. Eine Rücksendung von Büchern, die weder angezeigt noch besprochen werden, findet in keinem Falle statt.

Prof. Dr. Ernst Tietzen, Die Befreiung von der Judenfrage. Flugschriften des „Ankers" Nr. 3. Universitäts-Buch- und Kunsthandlung G. m. b. H., Abt. Anker, Berlin W 50, Regensburger Straße 23/II. Das Büchlein ist eines der vielen, die es ganz gut meinen, von deren praktischem Wert ich mich aber nie überzeugen kann. Es sind Theorien, die den einen Fehler haben, daß hinter ihnen nicht die starke Faust zu fühlen ist, um sie in die Praxis überzuführen. Die Lösung der Judenfrage ist eine Machtfrage, und solange die Parteien, die berufen sind, die Judenfrage endgültig zu lösen, die Macht im Staate nicht besitzen, ist jedes Gerede über die Judenfrage Zeitvergeudung und Geschwätz. Der einzige Weg und das einzige Mittel auf diesem Gebiet ist die Unterstützung derjenigen Partei, die, wenn sie ans Ruder kommt, ihre Macht im Sinne der Lösung der Judenfrage einsetzen wird. Das ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

*

O. v. Pfister-Schwaighusen, Deutschösterreich und das Deutsche Reich. Druck und Verlag: Deutscher Schriftenverlag, Berlin SW 11. Das Schriftchen ist vom „Heim-ins-Reich"-Dienst herausgegeben und wirbt wie alle Veröffentlichungen dieser Vereinigung für den Anschluß Deutschösterreichs an das Reich. In diesem Sinne ist ihm die weiteste Verbreitung als Flugschrift zu wünschen.

*

Die Südmark. Alpenländische Monatsschrift für deutsches Wesen und Wirken. Herausgeber: Verein Südmark, Graz, Joanneumring 11. Ostermonat, 4. Heft. Das vorliegende Heft enthält einen guten Aufsatz: Entmaterialisierung und Wiederreligiöswerden der Naturwissenschaft? Von Dr. Friedrich Selle. Interessant ist auch ein Aufsatz: „Mussolini und Bayern" von dem ich nicht weiß, ob ihm authentisches Material zugrunde liegt.

*

Münchener Beobachter

25 Jahre Flottenverein

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches, auch aus unserem urdeutschen Danzig, waren die Mitglieder des ehemaligen Flottenvereins, welcher 1919 in Seeverein umbenannt wurde, nach München zusammengekommen, um ihre 25. Jahresversammlung hier abzuhalten. Am verflossenen Samstag war geselliges Beisammensein im Kaufmannskasino, bei dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der Vorsitzende des Seevereins von Lindequist, bekannt als früherer Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, ferner der Herausgeber der Heldengeschichte unserer herrlichen Kriegsmarine „Auf See unbesiegt", Admiral von Mantheu, sowie viele andere Ehrengäste und Mitglieder sich eingefunden hatten.

Im Namen des Landesverbands Bayern begrüßte Universitätsprof. Schlösser die Anwesenden in der bayerischen Hauptstadt. Er sprach davon, daß zur Abwehr des Vernichtungswillens Frankreichs und unserer inneren Feinde, deren Leipziger Staatsgerichtshof den französischen Gerichten im besetzten Gebiet in der Verfolgung deutscher Männer nicht nachstehe, mehr denn je Einigkeit nottue. Unsere Kriegsmarine sei zerstört und mit Schafsgeduld ertrügen wir alle Demütigungen unserer Feinde. Einer der schönsten Lichtblicke in dieser traurigen Zeit sei das Wiederaufleben unserer Handelsflotte, zu dem nicht zum wenigsten auch Bayern beigetragen habe. Nicht parlamentarisches Geschwätz bringe uns wieder in die Höhe, sondern Arbeit, wie sie ohne viele Worte auf unseren Werften in unseren Häfen an Ost- und Nordsee geleistet werde. Es sei heute bereits festzustellen, daß selbst Engländer wieder wie vor dem Kriege lieber deutsche Schiffe benutzen als ihre eigenen. Wir sind auf den Seehandel angewiesen, wenn wir nicht ein armseliges Binnenvolk sein wollen.

Zur Erheiterung gab Hofschauspieler Conrad Dreher zwei selbstverfaßte launige Gedichte, welche die See- und die Luftschiffahrt feierten, zum besten. Von Lindequist unterstrich noch im Namen des Reichsverbandes des Seevereins die Ausführungen des ersten Redners mit besonderer Betonung der mustergültigen Einrichtung der 3. Klasse auf unseren Schiffen anstatt des bisherigen Zwischendecks für die Passagiere und der erfreulichen Ausbreitung des Überseegüterverkehrs. Echt bayerische Volksmusik gab den vielen Norddeutschen einige freudig aufgenommene Proben süddeutscher Fröhlichkeit.

Die Hauptversammlung des Seevereins wurde am Sonntag vormittag im Künstlerhause abgehalten. Zu ihr waren außer den vorhergenannten Persönlichkeiten noch Prinzessin Pilar von Bayern, Vertreter des Ministeriums, die Rektoren der Universität und Technischen Hochschule, Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft u. a. erschienen. Von Lindequist dankte noch einmal für die dem Verein in Bayern gewährte Gastfreundschaft, er gedachte der früheren Vorsitzenden, des Prinzen Heinrich und Großadmirals von Köster, welchen Grüße gesandt wurden, er erinnerte an die Geschichte des Flottenvereins, dessen Höchstmitgliederzahl 360 000 erreichte (heute sind es nur noch 80 000), und an das Wirken des Großadmirals von Tirpitz.

Der heutige Seeverein hat sich infolge des Versailler Schmachfriedens nur die Unterstützung der deutschen Handelsflotte zur Aufgabe setzen können, aber diese ist um so dringender erforderlich, als ihr durch die Hemmung der Kohlenzufuhr aus dem Ruhrgebiet, durch das fortwährende Schwanken des Markwertes, durch schädliche Einwirkungen der Reichsbehörden, durch die Aufhebung der Tarifhoheit im eigenen Lande außerordentliche Schwierigkeiten erwachsen sind. Dazu ist ein starkes Anwachsen der Auswanderung über deutsche Häfen in letzter Zeit wahrzunehmen. Eine großzügige Aufklärung im inneren Deutschland über unsere Seeschiffahrt soll das Ziel des Seevereins sein. Zum Schluß gedachte der Redner unserer Landsleute an der Ruhr und in der Pfalz, deren heldenhaftem Kampfe wir uns durch zielbewußte Arbeit würdig erweisen sollen.

Über die Lage der deutschen Seeschiffahrt sprach darauf Syndikus Kränslin aus Bremen. Er führte an, daß dank Erzbergers Auslieferung unserer Handelsflotte heute die Reedereien fast gänzlich auf eigene Mittel angewiesen sind. Trotzdem haben sie es fertiggebracht, sich wieder soweit hinaufzuarbeiten, daß sie von amerikanischen und englischen Schiffahrtslinien als bündnisfähig betrachtet worden sind, was in der Abschließung von Verträgen mit solchen zum Ausdruck gekommen ist.

Ferner ist von Wichtigkeit, daß unsere Industrie durch die Reedereien reichliche Aufträge erhalten hat. So wurden bereits 1920 in Nürnberg Lieferungsverträge mit bayerischen Firmen abgeschlossen. Das erste „München" genannte Schiff hat leider an England ausgeliefert werden müssen, aber in kurzen wird eine neue „München" die deutsche Flagge über die Meere tragen und Zeugnis ablegen von dem Interesse, welches die bayerische Hauptstadt für unsere Schiffahrt immer bewiesen hat. Trotz gewaltiger Hindernisse, trotz der starken ausländischen Konkurrenz, trotz der Festsetzung fremder Schiffahrtslinien in Hamburg und Bremen, trotz der Einführung des Achtstundentages in der Seefahrt im Gegensatz zu den anderen Ländern dürfen wir auf ein weiteres Aufblühen unserer Schiffahrt hoffen, wenn diese die erforderliche Unterstützung im ganzen Reiche findet.

Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, welche sich gegen die Lüge von Deutschlands Kriegsschuld und den Raub unserer Kolonien wendet und der Reichsregierung zugeleitet werden soll. Es folgten noch Mitteilungen geschäftlicher Art.

8. Reserve-Art.-Regt.-Tag

Verflossenen Samstag begann die lang geplante Fahnenweihe des Verbandes ehemaliger Kriegskameraden des Res.-Feld-Art.-Reg. 8 mit einem Festabend im Hackerbräukeller auf der Theresienhöhe. Fast alle Kameraden, die dem Regiment ihre Treue auch in dieser schweren Zeit bewahrt haben (und der Festbesuch bewies, daß dies der Großteil der ehemaligen Regimentsangehörigen getan hat) waren erschienen. Kameraden, die durch Pflichten und allzu große Entfernung vom Besuche abgehalten waren, hatten Begrüßungsschreiben, ein in Amerika weilender Kamerad sogar ein Kabeltelegramm gesandt.

Major Frhr. v. Gagern, der ehemalige Regimentskommandeur und nun Vorsitzender des Verbandes, betonte in seiner Ansprache diese erfreuliche Tatsache und kam darauf unmittelbar auf den Zweck der Zusammenkunft zu sprechen. Der Kanonier, der bis zur Revolution seinen Eid auf sein Geschütz geleistet hatte, sollte, sofern er in Treue an Regiment und Heimat hing, diesen Eid auf die Fahne erneuern. Als Paten zur Fahnenweihe waren die Kameraden des ehem. Res.-I.-R. 18 gebeten worden, wie Frhr. v. Gagern ausführt, im Angedenken der innigen kameradschaftlichen Bande, die beide Regimenter während des ganzen Krieges verbanden. In warmen Worten gedachte hierauf General Tanner verschiedener Kriegsepochen, während welcher die Kameraden beider Regimenter auf ewige Zeiten zu Brüdern geworden waren und dankte den Achtern für die Erneuerung dieses innigen Verhältnisses.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir Abbestellungen nur entgegennehmen können, wenn dieselben

bis 20. des noch zu beliefernden Monats

beim Verlag, Thierschstr. 15

einlaufen. Später oder gar in dem Monat, in welchem Zustellung nicht mehr gewünscht wird, zugesandte Abbestellungen können wir nicht berücksichtigen. Die Bezugsgebühr ist in diesem Falle für den begonnenen Monat ganz zu leisten.

Mit deutschem Gruß

„Völkischer Beobachter"
Verlag F. Eher Nachfolger, G. m. b. H.

Am Sonntag darauf wurde in geschlossenem Festzuge die verhüllte Fahne zur Peterskirche getragen, wo der ehemalige Feldgeistliche der Division, Pater Rupert Mayer S. J., einen großen Festgottesdienst abhielt. In seiner Festrede betonte er das gute Verhältnis, in dem die beiden Regimenter (8. und 18.) während des ganzen Krieges zur Kirche gestanden seien, das sie selbst unter dem giftigen Odem, der in den Novembertagen 1918 durch die Armee wehte, nicht verloren hätten. In dieser Gewißheit nehme er die Weihe der Fahne vor, weil er überzeugt sei, daß sie ein Sammelzeichen nur echt christlicher Soldaten sein wird.

Von Soldaten im Stahlhelm wurde sie hierauf wieder im geschlossenen Festzuge, nun jedoch frei flatternd, zum Hackerbräukeller zurückgetragen. Frhr. v. Gagern erklärte dort zunächst die Symbole der Fahne (der bayrische Löwe mit der Krone auf der einen, die bayrischen Landesfarben auf der anderen Seite) und wiederholte, daß die Fahne als ein Sammelzeichen für alle vaterlandsliebenden Achter in Gegenwart und Zukunft zu betrachten sei. Hierauf forderte er alle, die mit diesem Zweck der neuen Fahne einverstanden seien, auf, den alten Heereseid auf dieses Zeichen zu erneuern, diesmal jedoch nicht auf eine Person, den König, sondern auf eine Sache, die Sache des Vaterlandes. Der Vorsitzende des Verbandes d. ehem. R.-I.-R. 18 berührte hierauf das Schandurteil von Werden und betonte, daß damit jeder, der deutsche Soldatenehre noch im Herzen trüge, durch dieses Urteil mitten ins Herz getroffen sei. In Auger Voraussicht habe der Feind einen der größten Männer der deutschen Armee vernichten wollen: den **Waffenschmied Deutschlands!** Er gab jedoch der **Gewißheit Ausdruck, daß einst der Tag kommen werde, an dem die neugeweihte Fahne wiederum den auf ewig vereinten Regimentern 8 und 18 voranflattern werde durch Kampf zum Sieg gegen den verhaßten Erbfeind!**

Münchner Feuerschützenwoche

Das erste oberbayerische Bundesschießen ist am Sonntag abend zu Ende gegangen. Fast 400 Schützen aus Bayern, den übrigen Teilen des Reiches, aus Österreich, Kärnten, Tirol, Steiermark, der deutschen Schweiz waren im Laufe der Woche an den Ständen angetreten; waren doch außer dem Titel eines Meisterschützen von Oberbayern auf 17 Ständen und 3 Ehrenscheiben rund 500 prächtige Preise im Gesamtwerte von über 2 Millionen Mark zu gewinnen. Viele Gönner und Freunde der Schützensache hatten sich mit Ehrengaben eingestellt, so Prinz Alfons, der Schirmherr der Veranstaltung, Kronprinz Rupprecht, der einen Goldpokal, Prinzessin Arnulf, die aus dem Nachlaß ihres gefallenen Sohnes, des Prinzen Heinrich, einen Silberpokal spendete, die Prinzen Alfons, Ludwig Ferdinand und Adalbert. Weitere Gaben und Ehrengeschenke hatten übermittelt die Ministerien, Regierungspräsident Dr. v. Kahr, General Ludendorff, die Stadtgemeinde München, die Gemeinde Allach als Herbergsmutter der Schützen, Waffenfabrikanten, befreundete Gesellschaften und Private. Besonderer Dank gebührt dem Ausschuß, der die Leitung trefflich unterstützte. Hervorzuheben ist auch die gute Beteiligung von Schützen aus dem Ruhrgebiet.

Die Namen der fünf ersten Preisträger auf den einzelnen Scheiben sind: Bundesfestscheibe Oberbayern, die mit besonders wertvollen Ehrengaben ausgestattet war: 1. Franz Leigl (Dachau), 2. Simon Jennerwein (Holzkirchen), 3. Karl Galler (Schwaz i. Tirol), 4. Andreas Heug (München), 5. Joseph Kreuzer (München); Festscheibe München: 1. Nikolaus Müller (Zwiesel), 2. Jos. Ster, 3. Friedr. Thier, 4. Ludwig Weber, 5. Hans Werle, sämtliche München; Meister-Punktscheibe: 1. Hans Lechner (Mering), 2. Alfons Freiberger (Kaufbeuren), 3. Paul Geißes (Mülheim a. Ruhr), 4. Hans Berger (Allach), 5. Kaspar Pichler (Türkenfeld); Glück: 1. Hermann Murr (Bad Reichenhall), 2. Max Schöllhorn (Wörishofen), 3. Karl Lorenzen (Geisenhausen b. Landshut), 4. Moritz Wurm Lingenberg i. Algäu), 5. Simon Jennerwein jr. (Holzkirchen); Meisterscheibe: 1. Emil Pachmayer (Traunstein), 2. Wilhelm Breuking (München), 3. Simon Jennerwein jr. (Holzkirchen), 4. Franz Wagenhuber (München), 5. Matth. Hurnaus (München). Die Meisterschaft von Oberbayern gewann Emil Pachmayer (Traunstein).

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Die westliche Depression hat sich vor der Norwegischen Küste in der gewohnten Weise gespalten; der eine Teil zieht in der Richtung des Golfstromes an der Norwegischen Küste hin, der andere dringt über Jütland nach der Ostsee vor. Ausläufer des letzteren überstreichen unser Gebiet und verleihen der Witterung einen rasch wechselnden Charakter.

Wettervorhersage für Dienstag, den 15. Mai: Weiterhin unbeständiger Witterungscharakter.

Der neue Polizeipräsident. Zum Münchener Polizeipräsidenten wurde am Montag der bisherige **Oberregierungsrat der Regierung von Schwaben Karl Mantel ernannt. Er steht im 56. Lebensjahre, begann 1898 seine Laufbahn als Bezirksamtsassessor in Krumbach und wurde im Mai 1905 nach Augsburg versetzt. Am 1. September 1908 wurde** er Regierungsassessor in Landshut, **1909 Bezirksamtmann in Nabburg, 1914 Regierungsrat in Speier und** 1918 kam er als Regierungsrat nach Augs**burg, wo er bis jetzt tätig war.**

Ministerpräsident Dr. v. Knilling hat sich gestern nach Franken begeben, um einige Städte, wie Bamberg, Würzburg und Schweinfurt zu besuchen.

Zum Namensfest des Papstes Pius XI. überbrachte heute dem apostolische Nuntius Pacelli Staatsrat Dr. Schmelzle in Vertretung des von München abwesenden Ministerpräsidenten die Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung.

Ermäßigung der Fremdenbeherbergungssteuer. Dem Antrag des bayerischen Hoteliergewerbes auf Ermäßigung der Fremdenbeherbergungssteuer ist durch die Abänderung der bayerischen Mustersatzung über die Beherbergungssteuer soweit möglich Rechnung getragen worden. Für die Abstufung der Steuer wurden vom **Bayer. Städtebund** folgende Sätze gutgeheißen: bei Zimmerpreisen bis zu 2000 M. 10 Prozent, 2000 bis 7000 M. 20 Prozent, über 7000 M. 30 Prozent.

Der Flugpostverkehr. Die Oberpostdirektion teilt mit: Am 14. Mai wird der Flugpostverkehr auf den Strecken München—Zürich—Genf und München—Wien aufgenommen. Die Flüge erfolgen zu folgenden Zeiten: Strecke München—Zürich—Genf, Hinweg: München ab 8,45, Zürich an 11 Uhr, Zürich ab 11,30, Genf an 1,30; Rückweg: Genf ab 1,15, Zürich an 3,15, Zürich ab 3,45, München an 6 Uhr. Strecke München—Wien, Hinweg: München ab 9 Uhr, Wien an 12 Uhr. Rückweg: Wien ab 12,30, München an 3,30. Die Flüge erfolgen nur an Werktagen. Nach der Schweiz werden Briefsendungen aller Art und dringende Pakete angenommen, die nicht über 5 Kilo wiegen und in keiner Ausdehnung 60 cm überschreiten. Nach Österreich sind vorläufig gewöhnliche und Einschreibsendungen — ausgenommen Warenproben — zugelassen.

Kraftpostfahrten im oberbayerischen Hochland. Vom 16. Mai ab gilt folgende Fahrordnung: Tegernsee—Kreuth—Glashütte vorerst Verkehr bloß bis Dorf Kreuth. Von dort bis Glashütte Betriebsbeginn 1. Juni. Im Mai nur Bedarfsfahrten. Von Glashütte bis Scholastika Betriebsbeginn noch unbestimmt, keinesfalls vor 15. Juni. Auf der Strecke Oberammergau—Oberau—Garmisch-Partenkirchen vorerst Betrieb bis Oberau. Von Oberau bis Garmisch-Partenkirchen Betriebs-

---

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

Sobald der Jude allein war, nahmen seine Züge wieder den frühern bekümmerten und gedankenvollen Ausdruck an. Nach kurzem Besinnen winkte er einem Mietkutscher und hieß ihn nach Bethnal Green fahren. Einige tausend Schritte von Herrn Sikes Wohnung stieg er wieder aus und machte den Rest seines Weges zu Fuß.

„Nun," brummte der Jude in den Bart, als er an die Türe klopfte, „wenn's hier ein angelegtes Spiel gibt, so will ich's schon aus dir herauskriegen, Mädchen, so verschlagen du auch bist."

Auf die Mitteilung, daß sie zu Hause sei, schlich Fagin leise die Stiege hinan und trat, ohne anzuklopfen, ins Zimmer. Das Mädchen war allein und lag mit dem Kopfe auf dem Tisch, während ihre Haare wirr umherhingen.

„Sie ist betrunken," dachte der Jude gleichgültig, „oder vielleicht ist's ihr nur elend."

Dieser Voraussetzung Raum gebend, machte der alte Mann eine Wendung, um die Türe zu schließen, und das dadurch veranlaßte Geräusch weckte das Mädchen. Sie fragte mit einem festen Blicke in sein verschmitztes Gesicht, ob es was Neues gäbe und horchte dann auf seine Erzählung von Toby Crackits Geschichte. Als diese zu Ende war, sank sie wieder in ihre frühere Stellung, ohne ein Wort zu erwidern. Sie stieß das Licht ungeduldig zurück, wechselte einige Male in fieberischer Unruhe ihre Lage und scharrte mit ihren Füßen auf der Erde; dies war jedoch alles.

Während dieses Schweigens blickte der Jude unruhig im Zimmer umher, um sich zu überzeugen, ob Sikes nicht etwa heimlich zurückgekehrt sei. Augenscheinlich durch seine Untersuchung zufriedengestellt, hustete er einige Male, und machte eben so viele Versuche, ein Gespräch einzuleiten; aber das Mädchen achtete seiner nicht mehr, als eines Marmorbildes. Endlich wagte er einen letzten Angriff, indem er händereibend in seinem freundlichsten Tone die Frage stellte:

„Und wo meinen Sie wohl, daß Bill jetzt sein könnte, meine Gute, he?"

Das Mädchen gab in kaum verständlichen Lauten die Antwort, sie könnte das nicht wissen, und aus den halberstickten Tönen, welche ihr entfuhren, schien hervorzugehen, daß sie weine.

„Und dann der Knabe!" fuhr der Jude fort, indem er seine Augen anstrengte, um einen Blick auf ihr Gesicht zu werfen. „Das arme kleine Kind! — Denken Sie nur, Nancy, sie haben's in einem Graben liegen lassen!"

„Wo es auch sein mag," entgegnete das Mädchen, plötzlich aufsehend, „es ist besser versorgt, als unter uns. Wenn es Bill keinen Schaden brächte, so möchte ich wünschen, der Knabe läge tot in dem Graben und seine jungen Gebeine moderten dort."

„Wie?" rief der Jude erstaunt.

„Ja, 's ist mein Ernst", versetzte das Mädchen, seinen Blick erwidernd. „Ich bin froh, wenn ich ihn nicht mehr sehen darf, und wenn ich weiß, daß er das Schlimmste überstanden hat. Ich kann's nicht ertragen, ihn in meiner Nähe zu haben. Wenn ich ihn sehe, muß ich mich selbst und euch alle verabscheuen."

„Bah!" entgegnete der Jude wegwerfend. „Du bist betrunken, Mädchen."

„Bin ich's?" rief Nancy mit Bitterkeit. „Deine Schuld ist's nicht, wenn ich's nicht bin! Wenn's nach deinem Willen ginge, so wäre ich's immer, nur jetzt nicht. Mein Humor sagt dir nicht zu — nicht wahr?"

„Nein, gewiß nicht", erwiderte der Jude aufgebracht.

„So mach's anders", entgegnete das Mädchen mit Lachen.

„Anders machen?" rief der Jude, durch die unerwartete Störrigkeit seines Zöglings und die Fehlgänge des Abends im höchsten Grade erbittert; „ja, ich will's anders machen! Höre mich, du liederliches Mensch, höre auf die Worte eines Mannes, der nur sechs Worte zu sagen braucht, und Sikes wird geschnürt (gehängt), so sicher, als wenn ich seinen Ochsenhals jetzt zwischen meinen Fingern hätte. Wenn er zurückkommt und den Knaben nicht mitbringt — wenn er frei ausgegangen ist, und er den Jungen nicht tot oder lebendig in meine Hände liefert, so bringe ich selbst ihn um, wenn du ihn dem Zwicker (Henker) nicht lassen willst — ja, und ich will's tun, sobald er seinen Fuß in dieses Zimmer setzt; denn merke, es wird sonst zu spät sein!"

„Was soll alles dies heißen", entgegnete das Mädchen unwillkürlich.

„Was es heißen soll?" fuhr Fagin, fast sinnlos vor Wut, fort. „Der Junge ist mir hundert Pfund wert. Soll ich, was mir der Zufall ohne alles Gefährte zuwarf, durch die Dummheit einer betrunkenen Bande verlieren, deren Leben an einem Hauche meines Mundes hängt? — Und soll ich mich noch obendrein an einen eingefleischten Teufel binden, der nur zu wollen braucht und die Macht hat, zu — —"

Der keuchende Alte haschte vergeblich nach einem Worte; aber plötzlich zügelte er den Ausbruch seines Zornes und änderte sein ganzes Benehmen. Einen Augenblick zuvor hatte er noch, glotzenden Auges und leichenfahl vor Wut, mit geballten Fäusten in der Luft umhergefuchtelt; aber nun sank er in einen Stuhl zurück, kauerte sich zusammen und bebte ängstlich bei dem Gedanken, eine geheime Schurkerei selbst ans Licht gefördert zu haben. Nach einer kurzen Pause wagte er es, sich nach seiner Gefährtin umzusehen, und schien sich etwas zu beruhigen, als er sie in derselben gleichgültigen Stellung sah, aus welcher er sie zuerst aufgeschreckt hatte.

„Nancy, Schätzchen!" krächzte der Jude in einer gewöhnlichen Stimme, „haben Sie auf mich geachtet, meine Gute!"

„Quält mich jetzt nicht, Fagin", versetzte das Mädchen, ihren Kopf matt aufrichtend. „Ist's Bill diesmal nicht geglückt, so wird es ein andermal geschehen. Er hat manches gute Geschäft für Euch abgemacht, und wird es noch oft tun, wenn er kann; und kann er nicht, so läßt er's eben bleiben — also kein Wort mehr davon."

„Aber der Knabe, meine Gute?" sagte der Jude, indem er heftig die Handflächen aneinander rieb.

„Dem Knaben muß es gehen wie den übrigen," fiel Nancy heftig ein, „und ich sage noch einmal, ich hoffe, er ist tot, und allem Ungemach, insbesondere aber euren Händen, entnommen, daß heißt, wenn Bill dabei nicht zu Schaden kommt. Indes glaube ich nicht, daß dies der Fall ist, denn wenn Toby sich sichern konnte, so kann es Bill jedenfalls zweimal."

„Und was meine vorigen Worte anbelangt, meine Beste?" bemerkte der Jude mit einem spähenden Blick seines schielenden Auges.

„Wenn Ihr mich etwas wolltet tun heißen, so müßt Ihr mir's noch einmal sagen", erwiderte Nancy. „Ihr tätet aber besser, bis morgen zu warten. Ihr habt mich für einen Augenblick aufgeweckt, 's ist mir aber schon wieder ganz dämisch."

Fagin stellte noch mehrere andere Fragen, um sich zu überzeugen, daß das Mädchen seine unvorsichtigen Andeutungen beachtet hätte; aber sie beantwortete dieselben so unumwunden, und ließ sich durch seine spähenden Blicke so wenig in Verlegenheit bringen, daß sich ihm der ursprüngliche Gedanke, sie hätte zu tief ins Glas gesehen, vollkommen bestätigte. Nancy war allerdings nicht frei von einer derartigen Schwäche, die unter den weiblichen Zöglingen des Juden so häufig und schon in früher Jugend eher ermutigt als gezügelt worden war. Ihr unordentliches Aussehen und der starke Genever Geruch, welcher das Gemach erfüllte, dienten als kräftiger Beleg für Fagins Annahme.

(Forts. folgt.)

beginn 1. Juli. Voll wird der Betrieb aufgenommen auf den Strecken Bad Tölz—Lenggries, Bad Tölz—Bichel—Kochel und Kochel—Walchensee—Mittenwald.

Zur Regelung der Einreise und des Aufenthalts von Ausländern sind dieser Tage **neue Weisungen** an die Behörden ergangen. Danach ist die im Herbst vorigen Jahres getroffene Einschränkung, wonach Aufenthaltserlaubnis nur beim Nachweis eines triftigen Grundes erteilt werden durfte, weggefallen. Unter der Voraussetzung, daß jedes ärgerniserregende, schlemmerhafte Auftreten vermieden bleibt, werden die Behörden fortan außer zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, zu Kurgebrauch und Verwandtenbesuch auch für Studien- und Erholungsreisen, zur Teilnahme an Kongressen und sportlichen Veranstaltungen, zum Besuche von Festspielen und für ähnliche Zwecke Aufenthaltsbewilligung erteilen. Auch Gesellschaftsreisen und Aufenthaltserlaubnis für ganz Bayern werden bewilligt. Die zu erhebenden Gebühren werden künftig in Bayern und anderen deutschen Ländern nach einheitlichen Goldmarksätzen erhoben. Ein Aufenthaltswechsel innerhalb des Landes während der bewilligten Aufenthaltszeit zieht eine Verpflichtung zur Entrichtung einer neuerlichen Gebühr nicht nach sich.

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Schlußklasse der 21. Lotterie der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, die augenblicklich gespielt wird, ist der Haupttreffer von 30 Millionen Mark in eine der staatlichen Lotterieeinnahmen in München gefallen. Zur Ausspielung kommen im Lauf dieser Lotterie u. a. noch zwei Prämien zu 50 Millionen Mark, die planmäßig am letzten Ziehungstag der Lotterie, dem 19. Juni d. J., dem zuletzt gezogenen Gewinn von 30 000 Mark zugeschlagen werden.

Sechster Briefmarkenhändlertag. Der Briefmarkenhändlertag, der unter großer Beteiligung aus aller Herren Ländern — ausgeschlossen waren nur Franzosen und Belgier — vom 9. Mai ab in München abgehalten wird, neigt sich seinem Ende zu. Am Freitag begannen die Versteigerungen, für die die Bayerische Briefmarken-Auktionsgesellschaft erlesenes Material herangebracht hatte. Die Preise stellten sich naturgemäß entsprechend, wenngleich eine strengere Anpassung an den tatsächlichen niedrigen Geldstand nicht zu verzeichnen ist. Viele Stücke waren vom ersten Augenblick an Gegenstand lebhaften Interesses und von den Steigerungslustigen stark umdrängt. Der Schwarze Bayerneinser brachte es in einem Kabinettbriefstück auf 660 000 M.; weniger schöne Exemplare erzielten 300 000 M. bis 250 000 M. und darunter, aber selbst das letzte der 14 Stück, ein durch die Stempelung fast unkenntlicher Einser, schwarz, ging noch mit 85 000 M. weg. Ein wagrechter Kabinettviererstreifen 12 Kreuzer, grün, erzielte 910 000 M., ein ungebrauchter Kabinettviererblock 630 000 M., zwölf lila Kabenettpaar, ungestempelt, 490 000 M., die Altöttinger 3-Kr.-Marke 105 000 M., der Prinzregentensatz ungestempelt 125 000 M., gestempelt 98 000 M. Die Auktion wird am Montag beendet werden.

Hervorzuheben ist noch, daß ein im Münchner Geist gehaltener Begrüßungsabend von den auswärtigen Gästen stark besucht war und großen Anklang fand. Für die Ruhrhilfe wurden durch Versteigerungen von seltenen Marken und Sammlungen rund anderthalb Millionen Mark aufgebracht.

Die rote Sowjetfahne in München. Am vorgestrigen Sonntag vormittag zogen, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, gegen 9 Uhr zwei rote Hundertschaften in geschlossenem Zuge durch die Rosenheimerstraße in der Richtung auf Perlach zu. Sie trugen eine enthüllte rote Fahne mit dem Sowjetstern; bei jeder Hundertschaft marschierten auch zwei Sanitäter mit. Die meisten hatten in der Hand einen starken Knotenstock, den Tornister auf dem Rücken, Feldflasche und Brotbeutel hingen ihnen am Gürtel. Offenbar handelte es sich um eine militärische Übung. Der Zug kam aus der Stadt. Da die soeben erschienenen Verordnungen der Staatsregierung solche Umzüge verbieten, so möchten wir anfragen, ob dieser Zug behördlich genehmigt war und wenn nicht, warum ihn die Polizei nicht auseinander sprengte?

Binnenschiffahrts-Tagung. Am 25. und 26. Mai findet in München eine gemeinsame Tagung des Zentralvereins für die deutsche Binnenschiffahrt mit dem Sitze in Berlin-Charlottenburg und der Hafenbautechnischen Gesellschaft, Sitz Hamburg, statt. Staatsrat Dr. von Graßmann, München, wird über die süddeutschen Wasserstraßen und ihre Hafenanlagen, der Hamburger Handelskammersyndikus Dr. Däcker über die Beziehungen Süddeutschlands zu den deutschen Seehäfen sprechen. Am 27. Mai findet in Deggendorf die Hauptversammlung des Bayerischen Kanal- und Schiffahrtsvereins statt, bei der u. a. Referate über die Frage der Schiffbarmachung der Isar erstattet werden sollen. Besichtigungen an der oberen und mittleren Isar und an den Innwerken werden mit der Tagung verbunden, die eine wichtige Kundgebung der deutschen Binnenschiffahrt werden dürfte.

Eine große religiöse Kundgebung. Am Sonntagabend fand zu Ehren der Patrona Bavariae eine große Kundgebung statt. Rund zehntausend katholische Männer Münchens beteiligten sich an einer Lichterprozession vom Dom zur Mariensäule. Besonders nahmen die katholischen Vereine und Bündnisse, die katholischen Arbeiter- und Jugendorganisationen an der Bittprozession teil. An der Mariensäule hielt der Weihbischof Dr. Hartl eine kurze Predigt. Die gewaltige Prozession bewegte sich von der Mariensäule zur Frauenkirche zurück; die Straßen waren von einem tausendköpfigen Publikum eingesäumt, das entblößten Hauptes die ergreifende Bekundung gläubigen Vertrauens auf sich wirken ließ. In der Kirche beendete die Erteilung des bischöflichen Segens und der Gesang „Großer Gott, wir loben dich" die Feier.

Novemberfrüchteln. In der Nacht zum Sonntag wurde hier ein 18 Jahre alter Kaufmann von Bamberg festgenommen, weil er wegen Scheckbetrug in Höhe von mehreren Millionen Mark gesucht wird. Das junge Bürschchen hatte mit einem Freund innerhalb von drei Wochen ein Vermögen von 40 Millionen Mark verputzt und noch dazu 35 Millionen Mark Schulden gemacht. Die beiden Burschen sind außerdem noch „Hirschfeldianer".

Schwerer Radlerzusammenstoß. An der Ecke Riedler-Bergmannstraße fuhr am Sonntag vormittag ein Motorradfahrer in zwei entgegenkommende Radlerinnen mit solcher Wucht hinein, daß eine der Radlerinnen in weitem Bogen weggeschleudert wurde und schwere innere Verletzungen erlitt. Auf dem Motorrad saßen zwei Personen, die leichter verwundet wurden. Bemerkt muß dazu werden, daß die Motorradler im allgemeinen beim Passieren der Riedlerstraße zumeist ein solch rasendes Tempo einzuschlagen pflegen, als befänden sie sich auf einer Rennbahn. Gegen diesen Unfug scheint die Polizei leider bisher noch nicht eingeschritten zu sein.

Kleine Chronik. Im Tal wurde am Samstag abend eine 47 Jahre alte Kleinrentnerswitwe von einem Radfahrer überrannt; sie erlitt einen Oberschenkelbruch. — Im Straßenbahndepot an der Äußeren Wienerstr. wurde am Samstag der 44 Jahre alte Depotarbeiter Hans Kett zwischen einen Straßenbahnwagen und einer Säule eingeklemmt; er trug einen Beckenbruch davon. — Am Samstag erlitt im Hausgang eines Anwesens an der Menzestraße die Optikersfrau Lina Schärpf einen Schlaganfall mit tödlichem Ausgange. — Bei einem Ladeneinbruch in der Theresienstraße wurde eine Menge Fleisch- und Wurstwaren gestohlen. — Im Kloster Andechs entwendeten Diebe Bettwäsche gez. B. und Handtücher im Werte von 2 Millionen Mark. — In der Zehentbauernstraße versetzte infolge Eifersucht der 43 Jahre alte Korbflechter Johann Hock am Sonntag nachts seiner Geliebten, der Händlerin Wagner, einen schweren Stich in den Rücken. Der Täter ist in Haft. — Sonntag nachts fand man in einer Wohnung an der Lindwurmstraße eine 40 Jahre alte Beamtensfrau und ihren zwölf Jahre alten Sohn bewußtlos auf. Beide waren durch ausströmende Gase betäubt. — Aus einer Wohnung in Starnberg wurden Schmucksachen im Werte von 5½ Millionen Mark gestohlen; u. a. goldene Armbanduhren, Armbänder, Ringe.

Vereinigung „Dem Gedenken König Ludwigs II. von Bayern. Pfingstsonntag und -montag ist Besuch der Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Gleichgesinnte herzlich willkommen. Näheres im Sprechabend am Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Café Orlando di Lasso am Platzl.

Regimentsverein ehem. Angeh. d. b. 5. Feld.-Art.-Rgts. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im „Kühbogen". Alle ehem. „Fünfer" sind freundlichst eingeladen.

Deutsches Theater. Das Abschiedsgastspiel des russischen Karussells findet am Dienstag, den 15. Mai statt. Am 16. beginnt das Gastspiel der weltberühmten Remos-Truppe von Skandinavien kommend.

Bestattungen

Am 15. Mai:

Südfriedhof: Anna Dietl, Generalstochter, 83 J., 2 Uhr. — Wenzeslaus Schön, Laternwärter, 56 J., 2½ Uhr. — Rosa de Taillez, Versicherungsbeamtensgattin, 47 J. 5 Mt., 3 Uhr.

Ostfriedhof: Maria Krasnozelsky, Privatiere, 83 J., 9½ Uhr. Feuerbest. — Anna Laube, Schlossermeistersgattin, 65 J., 2½ Uhr. — Andreas Pfeiffer, Schuhmachermeister, 83 J., 2¼ Uhr. — Maria Menauer, Maschinistensgattin, 61 J. 2 Uhr. — Maria Friedl, Bäckermeisterswitwe, 76 J., 3¼ Uhr. — Berta Barth, Bürovorstandsgattin, 73 J., 3 Uhr.

Alter nördlicher Friedhof: Franziska Demeter, Hausbesitzerswitwe, 64 J., 3 Uhr.

Nordfriedhof (Schwab.): Xaver Semmlinger, Fußbodenleger, 53 J., 2½ Uhr. — Magd. Meier, Gemüsehändlersgattin, 45 J., 3¼ Uhr. Elise Betz, Hilfspostschaffnerskind, 2 Mt., 3¼ Uhr. — Elise Buchscheid, 1 Mt., 3¾ Uhr.

Westfriedhof (Moosach): Kreszenz Kruck, Metzgermeistersgattin, 54 J., 4 Uhr. — Joseph Schäftlmeier, Brauereiarbeiter, 48 J., 3½ Uhr. — Elise Rauch, Wagenwärterswitwe, 82 J., 2¾ Uhr. — Maria Stangl, 3 Mt., 2 Uhr.

Waldfriedhof (Holzapfelkr.): Max Kapfer, Gastwirtssohn, 22 J. 4 Mt., 3 Uhr. — Klara Ott, Zimmermannswitwe, 78 J., 2½ Uhr. — Frieda Wiedemann, Kunstmalerin, 44 J., 3½ Uhr. — Frieda Gräfin von Podewils, Staatsministerswitwe, 68 J., 4 Uhr. — Joseph Wassermann, Landwirt, 61 J.

Sendlinger Friedhof: Maria Schuder, Hausmeisterin, 57 J., 3¾ Uhr. — Babette Amthor, Mechanikerskind, 3 Mt., 2½ Uhr.

Bayern

Franzosen mißhandeln Mannheimer Polizisten

Ludwigshafen. In der Nacht vom 7. auf 8. Mai wurden zwei Mannheimer Polizeibeamte in Zivil in rechtmäßiger Ausübung ihres schweren Dienstes an der Grenze des besetzten Gebietes, von den Franzosen festgenommen und ins Gefängnis in Ludwigshafen eingeliefert. Auf der Wache wurde der eine Beamte mit seinem eigenen Gummiknüppel von einem französischen Offizier mißhandelt. Bei der Vernehmung wurde den Beamten als Grund ihrer Festnahme „Umgehung der französischen Grußvorschrift" angegeben. — Es ist höchste Zeit, daß es an ein Einschlagen der französischen Schädel geht.

Landtag

Der Etat des Innern

Bei der Fortsetzung der Beratung des Etats des Innern im Staatshaushaltsausschuß kamen die Verhältnisse der Gendarmerie zur Sprache, die eine Reihe Eingaben um bessere Regelung der Bekleidungsfrage, der Dienstaufwands- und Fahrradentschädigung, der Verbesserung der Beförderungs- und Wohnungsverhältnisse an den Landtag gerichtet hat. Minister Dr. Schweyer sprach im Laufe der Ansprache wie vorher der Schutzmannschaft, so jetzt auch der Gendarmerie für ihre guten und treuen Dienste den Dank der Staatsregierung aus, betont aber die Notwendigkeit der Unterordnung; Leute ohne Disziplin könne man in der Gendarmerie nicht brauchen. Um nicht mißverstanden zu werden, fügte der Minister hinzu, daß Gendarmerie heute wieder ein ebenso brauchbarer Beamtenkörper sei wie vor dem Kriege.

Ein Hinweis des Ministers, daß die Polizeischule am besten in Fürstenfeldbruck errichtet und untergebracht werde, löste eine umfangreiche Debatte über die alte Streitfrage aus, was mit Fürstenfeldbruck eigentlich geschehen soll. Unterrichtsminister Dr. Matt erklärte, Fürstenfeldbruck habe gegenwärtig nur mehr 26 Schüler. Für die Errichtung einer höheren Lehranstalt bestehe kein Bedürfnis.

Den Ausführungen des Ministers traten die Abgeordneten Dr. Wohlmuth und Rothmeier von der Bayerischen Volkspartei bei, während die Abgeordneten Timm, der für eine Polizeischule in Ingolstadt schwärmt, Dr. Spuler von der Mittelpartei und Dr. Müller von den Demokraten opponierten; die letzteren beiden vertraten die bekannten Wünsche der Eltern und Pädagogen, die Fürstenfeldbruck als den geeignetsten Ort für ein Wandererziehungsheim ansehen. Abg. Dr. Schlittenbauer brachte das Argument aufs Tapet, daß im Lande Tausende herumlaufen, die eine Staatsprüfung abgelegt haben, aber keine staatliche Anstellung finden können. Sie sind eben nicht in der glücklichen Lage des Herrn Wastl Schlittenbauer, der zuerst einige Jahre hindurch schwer Geld bei der heimischen Zentralgenossenschaft verdienen und dann wieder in den Staatsdienst als Gymnasialprofessor zurückkehren konnte. Wastl beschwor die Regierung und den Landtag, nicht durch weitere Bildungsmöglichkeiten in Form neunklassiger Lehranstalten das Beamtenwarteheer weiter zu vermehren, während es an Qualitätsarbeitern in der Industrie, im Gewerbe und in der Landwirtschaft außerordentlich fehle. Die große Schar der verdienstlosen jungen Leute sei auch leicht zu revolutionären Hetzereien und Treibereien zu gewinnen; viele machen nur deshalb mit, weil sie nichts zu nagen und zu beißen haben und hoffen, durch einen Umsturz eine staatliche Anstellung zu gewinnen.

Zu den Personaleingaben, die mit einer Ausnahme der Regierung zur Würdigung hinübergegeben wurden, wurde nach Ablehnung eines Antrags Eisenbeis, die Stellenzahl der Sicherheitskommissäre in Gruppe VI um 200 zu erhöhen, ein Antrag Dr. Probst auf Erhöhung der Stellenzahl um 50 angenommen; die Regierung verneinte auch diese Notwendigkeiten der günstigen Beförderungsverhältnisse. Für Wohnungen wurden dem Antrage der Regierung gemäß 250 Millionen Mark — ein Antrag Hübsch auf eine Milliarde wurde abgelehnt — genehmigt.

Bayerische Rundschau

Kitzingen. (Gewitter und Blitzschläge.) Ein Gewitter hat in der Umgegend schweren Schaden verursacht. In Bibergau schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Hack ein, wobei Scheune, Stallung und Holzschuppen ein Raub der Flammen wurden. Beim Einsturz eines Giebels wurde der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Alois Steinmüller, erschlagen.

Ebermannstadt. (Novemberlinge.) Die in der Lourdesgruppe zu Schönfeld angebrachte Kriegergedenktafel, ein reizendes Kunstwerk, wurde von Bubenhänden zerstört, die Marienstatue abgebrochen und zertrümmert.

Koburg. (Bürgermeisterwahl.) Zur Bürgermeisterwahl in Neustadt erhielten der sozialdemokratische Kandidat, Rechtsanwalt und Stadtrat Rollwagen, Augsburg, 1944 Stimmen, der Kandidat der Bürgerlichen Vereinigung, Rechtsanwalt Dr. Forster, Bayreuth 745 Stimmen und der seitherige Bürgermeister Mosbach ebenfalls 745 Stimmen. — Die Koburger in ihrer Mehrheit sind also noch immer marxistisch vertrottelt.

Penzberg. (Späte Sühne.) Vorige Woche wurde hier ein älterer Bergmann verhaftet. Dies geschah auf Anzeige seiner seit langem verheirateten Tochter, die sich auswärts befindet und mit ihrem Vater in Streit geraten war. Sie bezichtigte den Vater des bereits vor zehn Jahren begangenen Verbrechens der Blutschande.

Sportnachrichten

Die deutsche Fußballmeisterschaft

brachte am Sonntag zwei Begegnungen der Vorrunde. Das Nürnberger Treffen zwischen der Spielvereinigung Fürth und den Breslauer Sportfreunden endete mit dem glatten 4:0-Siege der Fürther, die aber dennoch ihr gewohntes Können nicht boten. In Hamburg wurde der mitteldeutsche Meister Gutsmuts Dresden vom norddeutschen Hamburger Sportverein in einem mäßigen Kampfe mit 0:2 ausgeschieden, wobei Harder beide Tore schoß. Es sind also nun noch Fürth, Hamburger Sportverein, V.f.B. Königsberg und der Sieger aus dem am Pfingsten stattfindenden Treffen Arminia Bielefeld gegen Union Oberschöneweide für die Zwischenrunde berechtigt.

Der süddeutsche Verbandspokal

wurde ebenfalls mit zwei Treffen weitergeführt, während das 3. an Pfingsten zwischen Sp.Vgg. Fürth und den Offenbacher Kickers nachzuholen ist. In München siegten die Bayern gegen Helvetia Frankfurt, ohne sich sonderlich anzustrengen, in einem nicht gerade hochklassigen Treffen mit 5:1 sicher. Die Bayern waren nur etwa zehn Minuten lang kurz vor Schluß in ihrer besten Form und schossen da vier Tore in wenigen Minuten. Die Frankfurter mit ihrem durchbruchartigen Spiel stehen in der Ballbehandlung hinter den Bayern noch erheblich zurück.

In Augsburg feierte der Turnverein gegen den V.f.R. Mannheim mit 1:0 einen nur knappen, aber wertvollen Sieg. Die Augsburger als Verteidiger des Pokals treten daher mit Bayern München und Fürth in den engsten Wettbewerb um den erneuten Besitz der wertvollen Trophäe.

Die Spiele in Südbayern

waren, von den vorgenannten abgesehen, bei allem spannenden Verlauf der einzelnen Kämpfe nicht sonderlich bedeutend. In Ingolstadt siegte Teutonia München mit 4:2 gegen M.T.V. und bewies dadurch, daß sie wohl das Recht hat, sich mit der zweiten Gruppe der Kreisliga auf dieselbe Stufe zu stellen. M.T.V. München von 1879 hatte sich nach Regensburg begeben, um sich mit dem T.V. Jahn zu messen. Dieser gewann knapp mit 3:2 Toren. In Rosenheim fand ein Städtespiel Rosenheim gegen Traunstein-Trostberg mit 5:3 für Rosenheim sein Ende. In Dachau siegte der T. u. Sp.V. gegen V.f.R. Ingolstadt mit 2:0 anläßlich des Gautages von Oberbayern.

Gautage in Dachau und Rosenheim.

In Dachau fand der ordentliche Gautag von Oberbayern statt, in Rosenheim der des Inn- und Chiemgaues. Die Berichte wurden auf beiden genehmigt, die verdiente und fleißige Vorstandschaft entlastet und mit wenigen Ausnahmen wiedergewählt. Der nächste Gautag von Oberbayern wird in Freising abgehalten.

Im Mittelpunkt der Tagungen standen die Spielsystemanträge der Befähigungsliga, die Abschaffung des jetzigen Systems und Verdoppelung der Bezirke und deren Selbständigmachung in der Frage des Systems bezweckten. In Oberbayern wurden die Anträge mit überwiegender Mehrheit, in Rosenheim einstimmig abgelehnt. Die Provinzvereine waren durchweg der Ansicht, daß sie es mit dem neuen System nicht besser hätten als bisher.

Weitere Ereignisse.

Das Städtespiel Zürich gegen Berlin endete 3:1.

Wacker München verlor in Serajewo gegen Hask 2:4 und spielte gegen Slavia 1:1 unentschieden. Am Donnerstag tritt der Turnverein Augsburg eine fast dreiwöchige Reise nach Spalato, Serajewo, Belgrad und Agram an.

In Wien erlitt Rapid Wien gegen Slavia Prag eine knappe 1:0-Niederlage von internationaler Bedeutung. In Budapest wurde der Meisterschaftsfavorit U.T.E. von dem schlechtplacierten Vasas mit 1:2 besiegt.

In der Schweiz spielte im Endrundenspiel Young Fellows Zürich gegen Servette Genf 2:1, der F.C. Basel gegen den 1. F.C. Pforzheim 3:1, F.C. St. Gallen gegen die Pforzheimer 1:1.

*

Das 10-Kilometer-Wettgehen des Geh-Sp.V. Landshut,

das von genanntem Verein gelegentlich der Feier seines 10jährigen Bestehens durchgeführt wurde, brachte ziemlich scharfe Kämpfe um die Plätze, der Sieg des Landshuter Groiß stand keinen Augenblick in Frage. — Die Resultate:

A-Klasse: 1. Groiß Ferd. (Geh-Sport-Verein Landshut) in 1 Std. 11 Min. 58 Sekd., 2. Schmalzgruber (Turnerbund München) 1:22:00, 3. Hans Klee (Turnerbd. München) in 1:26:56.

B-Klasse: 1. Hans Stockheimer (Geh-Sp.V. Landshut) in 1:19:30; 2. Ludw. Eder (S.C. Armin München) in 1:10:40; 3. Hans Scheider (Turnerbd. München) 1:20:35; 4. Eduard Maitre (M.T.Sp.V. Schwabing) 1:22:0; 5. Gg. Eckenweber (Turngemeinde München) 1:22:30; 6. Max Damberger (T.-Sp.V. Jahn München) 1:24:38; 7. Rieger (Turngemeinde Landshut) 1:25:30; 8. Alois Lommer (M.T.Sp.V. Schwabing) 1:26:56; 9. Thaler (G.Sp.V. Landshut) 1:28:10; 10. Malling (G.-Sp.V. Landshut) 1:28:59; 11. Hans Demmel, einarmiger Kriegsinvalide (S.C. Teutonia München) 1:32:49; 12. Seitz (S.C. 1921 München) 1:35:26; 13. Dutzwald (S.C. Armin München) 1:40:09.

Das Damensportfest des M.T.V. 1879 München,

das auf dem Sportplatz an der Marbach-Forstenrieder Straße zur Abwicklung gelangte und teilweise recht harte Kämpfe brachte, hatte folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Offene Wettkämpfe. 100 Meter: 1. Mayr (M.T.V. 1879) in 13,4 Sekd.; 2. Heiß (1860) 13,6; 3. Bender (M.T.V.) 14,2. — Hochsprung: 1. Mayr (M.T.V.) 1,30 Meter; 2. Eckart (1860) 1,25; 3. Heiß (1860) 1,20. — Weitsprung: 1. Eckart (1860) 4,97 Meter; 2. Heiß (1860) 4,96; 3. Bender (M.T.V.) 4,35. — Kugelstoßen: 1. Putz (Turnerschaft) 8,33 Meter; 2. Mayr (M.T.V.) 7,96; 3. Mendle (T.V. Augsburg) 7,34. — Diskuswurf: 1. Mayr (M.T.V.) 19,72 Meter; 2. Felber (1860) 19,33; 3. Schwankl (Jahn) 18,26. — Speerwurf: 1. Schwankl (Jahn) 20,18 Meter; 2. Dünzl (1860) 24,01; 3. Herzog (T.V. Augsburg 21,66. — Dreikampf: 1. A. Mayr (M.T.V.) mit 230 Pkt.; 2. Putz (Tscht.) 204 P.; 3. Heiß (1860) 201 P. — Viermal 100 Meter-Staffel: 1. T.Sp.V.M. v. 1860 in 56,1 Skd.; 2. Turnerschaft 57,2 Skd.; 3. T.Sp.V. Jahn. — Zehnmal 100 Meter-Staffel: 1. M.T.V. v. 1879 in 2 Min. 21,5 Sekd.; 2. T.Sp.V. 1860 2:24:3; 3. Turnerschaft 2:28.

Anfänger. 100 Meter: 1. Holzer (1860) in 13,8 Sekd.; 2. Wolzmüller (M.T.V.) 14,1; 3. Edelhäuser (M.T.V.) 14,2. — Hochsprung: 1. Herzog (T.V. Augsburg) 1,20 Meter; 2. Edelhäuser (M.T.V.) 1,20 (durch Stichkampf entschieden); 3. Holzer (1860) 1,15. — Weitsprung: 1. Biersack (Jahn) 4,33 Meter; 2. Schwankl (Jahn) 4,23; 3. Seidenspinner (Tscht.) 4,18. — Kugelstoßen: 1. Herzog (T.V. Augsburg) 7,21 Meter; 2. Hammermüller (Turngemeinde) 7,10; 3. Heiß (1860) 7,06. — Diskuswurf: 1. Felber (1860) mit 19,33 Meter; 2. Seiler (T.Sp.V. Sendling) 19,04; 3. Herzog (T.V. Augsburg 19,00.

Erstlinge. 50 Meter: 1. Holzer (1860) in 7,5 Sekd.; 2. Dornauer (M.T.V.) 7,5; 3. Appauer (T.Sp.V. Sendling) 7,7. — Weitsprung: 1. Holland (1860) mit 4,47 Meter; 2. Biersack (Jahn) 4,28; 3. Beiger (Jahn) 3,84. — Kugelstoßen: 1. Bech (1860) 6,40 Meter; 2. Weiß (M.T.V. 5,56 Meter. — Viermal 100 Meter: 1. M.T.V. 1879 in 77,2 Sekd.; 2. T.Sp.V. 1860 64,1; 3. T.Sp.V. Sendling 80,5.

Leichtathletik.
Wettkämpfe in Augsburg.

Bei den Wettkämpfen, die der Turnverein Augsburg am Samstag und Sonntag auf seinem ideal gelegenen Sportplatz an der Haunstetter Straße abhielt, schnitten neben dem Veranstalter — der naturgemäß besonders in den Samstagkämpfen erfolgreich war — die Münchener Teilnehmer, die in großer Zahl gekommen waren, sehr gut ab. Besonders die Laufkonkurrenzen waren zum großen Teil fast ausschließlich von Münchenern besetzt. Schmidl (M.T.V.) gewann die 100 Meter vor Gerstle (1860) mit vollen zwei Metern Vorsprung. Der 800-Meter-Lauf wurde, wie am Sonntag vorher in München, im Duell zwischen 1860 und Nothhelfer Turnerschaft. König gewann schließlich in guter Zeit vor dem Turnerschaftler, der Schmid P. (1860) in der Geraden sicher niederkämpfen konnte. Im 10000-Meter-Lauf gefiel der Sieger Hov (1860) durch seinen durchwegs leichten Stil, mit dem er ein überlegenes Rennen in guter Zeit nach Hause lief. Die viermal 100-Meter-Staffel, in der Jahn München den Wanderpreis des T.V. Augsburg zu verteidigen hatte, war von Anfang bis zum Ende ein Kampf zwischen dem Verteidiger und M.T.V. v. 1879, der durch gutes Laufen von Schmidl gewann. In der Olympischen Staffel trat leider 1860, T.V. Augsburg und Nürnberg 1846 nicht mehr an, so daß die Staffel zu einem Zweikampf zwischen Turnerschaft und Jahn München wurde. Nothhelfer holte über 800 Meter einen solchen Vorsprung heraus, daß die Staffel schon für Turnerschaft gewonnen war. Erwähnt sei das Laufen von Stöhr (Jahn), der als 400-Meter-Schlußmann wohl 25 Meter gutmachte und bis auf 10 Meter an den Führenden herankam, ohne aber am Ergebnis etwas ändern zu können.

Im Werfen und Springen taten sich besonders Kulzer (M.T.V.), der im Hochsprung und Kugelstoß die besten Leistungen zeigte, und Zeder (T.V. A.), der nicht weniger als vier erste und zwei zweite Preise errang, hervor.

Die Ergebnisse sind:

Senioren: 100-Meter-Lauf: 1. Schmidl (M.T.V.) 11,7; 2. Gerstle (1860) 11,9; 3. Mayr (Jahn) 11,9. — 400-Meter-Lauf: 1. Stöcklein (Nbg. 46) 54,0; 2. Berchtold (M.T.V.) 54,6; 3. Dornbelster (Tschft.) 54,7. — 800-Meter-Lauf: 1. König (1860) 2:06,7; 2. Nothhelfer (Tschft.) 2:08,9; 3. Schmid P. (1860) 2:09. — 10000-Meter-Lauf: 1. Hov (1860) 34:40,5; 2. Kornbigler (T.V.A.) 36:08; 3. Welhmeier (Nbg. 46) 36:27,5. — Viermal 100-Meter-Staffel um den Wanderpreis des T.V. Augsburg; Verteidiger Jahn München: 1. Männerturnverein München (Artmann, Schopper, Wagenbauer, Schmidl) 46,7; 2. Jahn München 46,8; 3. T.V. Nürnberg 1846 48,4. — Olympische Staffel: 1. Turnerschaft München (Nothhelfer, Grosman, Adam, Dornbekter) 3:55,4; 2. Jahn München 3:57,0. — Hochsprung: 1. Hacker (Tschft.) 1,65 Meter; 2. Kulzer (M.T.V.) 1,65; 3. Rehm (Tschft.) 1,60. — Weitsprung: 1. Stemplinger (Jahn) 6,21 Meter; 2. Seitz (M.T.V.) 6,15; 3. Stöcklein (Nbg. 46) 6,05. — Stabhochsprung: 1. Fritz (Innsbruck) 3,30 Meter; 2. Amon (Nbg. 46) 3,00; 3. Ditl (Jahn) 3,00. — Speerwerfen: 1. Zeder (T.V. A.) 45,34 Meter; 2. Rehm (Tschft.) 39,85; 3. Häupler (T.V. A.) 39,55. — Diskuswerfen: 1. Zeder (T.V. A.) 36,17 Meter; 2. Kulzer (M.T.V.) 35,36; 3. Amon (Nbg. 46) 33,24. — Kugelstoßen: 1. Kulzer (M.T.V. 12,04 Meter; 2. Zeder (T.V. A.) 11,87; 3. Döllerer (Pasing) 11,56. — Schleuderballwerfen: 1. Dußmann (T.V. A.) 55,65 Meter; 2. Döllerer (Pasing) 51,10; 3. Stemplinger (Jahn) 49,80. — Vierkampf: 1. Zeder (T.V. A.) 179 Pkte.; 2. Stemplinger (Jahn) 173; 3. Häuplein (T.V. A.) 122.

Junioren: 100-Meter-Lauf: 1. Ott (T.V. A.) 12,2; 2. Zeder (T.V. A.) 12,2. — Weitsprung: 1. Zeder (T.V. A.) 5,63 Meter; 2. Häuplein 5,50. — Dreikampf: 1. Kulzer (M.T.V.) 153 Pkte.; 2. Knopf (T.V. A.) 133.

Anfänger: 100-Meter-Lauf: 1. Artmann (M.T.V.) 11,8; 2. Häuplein (T.V. A) 12,6. — Weitsprung: 1. Häuplein 5,50 Meter; 2. Schofberger (Nördlingen) 5,01.

Erstlinge: 100-Meter-Lauf: 1. Artmann (M.T.V.) 12,0; 2. Schler (Nbg. 46) 12,8. — Hochsprung: 1. Wurdinger (Jahn) 1,65 Meter; 2. Wolfmeier (Innsbruck) 1,50. H. E.

*

Vereinsnachrichten

Skiabteilung der Alpenvereinssektion München. Dienstag, den 15. Mai, abends halb 8 Uhr, findet im Mathildensaal, Mathildenstr. 4, die Preisverteilung der Münchener Ski- und Stafettenläufe statt. Die Eintrittskarten sind nur im Vorverkauf zu bekommen. Wir ersuchen, zu diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen. Karten in der Geschäftsstelle, Brunnstraße 9/1, Seitengebäude.

Alpenvereinssekt. Oberland. Dienstag, 15. Mai, 8 Uhr abends, im Sektionslokal, Mathäser-Festsaal, „**Hilfsdienst-Erinnerungs-Abend**".

Aus der Bewegung
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen:

Dienstag, den 15. Mai 1923:

Sektion Haidhausen-Bogenhausen: Mitgliederversammlung im Hofbräuhauskeller. Nur Mitglieder gegen Ausweis haben Zutritt. **Referent: Alfred Rosenberg.**

Sekt. München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein", Ecke Reifenstuel-Thalkirchnerstraße. Referent: Hermann Esser.

Sekt. Schwabing-Pinakothek: Sprechabend im Gasthaus „Zur Amalienburg", Amalienstr. 33. Referent: Joseph Stolzing.

Sekt. Neuhausen: Sprechabend im Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7. Referent: Dr. Hans Buchner.

Mittwoch, den 16. Mai 1923:

Sekt. Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenkellers, Theresienhöhe. Referent F. W. Weiß.

Aus der Jugendbewegung

Jugendbund. Die Feier anläßlich unseres Jahrestages der Gründung findet am Freitag, den 18. Mai, abends 7 Uhr 30, im Hackerbräufestsaale statt. Parteigenossen, helft mit, diese Feier zu einer wuchtigen Kundgebung der Nationalsozialistischen Jugend zu gestalten. Es werden Vertreter der Jugendbewegung aus allen deutschen Sprachgebieten sprechen. Werbt für diese Veranstaltung!

An diesen Jahrestag der Gründung schließt sich auch eine kleine Tagung an. Zu dieser kommen nun von auswärts Kameraden, so aus Kärnten 100 Mann, sowie gegen 30 Ortsgruppenführer. Ich ersuche nun alle Parteimitglieder, mir zur Unterbringung unserer Kameraden, die zum Teil auch aus dem tschechoslowakischen Gebiete kommen, Schlafstellen zuzuweisen. Angaben an G. A. Lenk, München, Jahnstraße 20. Werbt für zahlreichen Besuch unserer Feier!

An die Ortsgruppen!

Die von der Parteileitung schon längst eingeforderte Mitteilung der Sprechabendtermine stehen von vielen Ortsgruppen immer noch aus. Wir ersuchen, die Mitteilung umgehend an die Schriftleitung, Abteilung „Bewegung", gelangen zu lassen.

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Ansbach. Sprechabend jeden Dienstag im Parteilokal Gasthaus „Zum goldenen Schlüssel" in der Würzburger Straße abends 8 Uhr.

Biberach. Nationalsozialisten und Antisemiten treffen sich jeden zweiten und vierten Freitag im Monat abends 8 Uhr im Nebenzimmer der Stadtwirtschaft.

Erding. Sprechabend jeden 1. und 3. Montag im Leznebenzimmer 8 Uhr abends.

Erlangen. Sprechabend jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Parteilokal „Gasthaus zum goldenen Herz". Jeden ersten Mittwoch im Monat Mitglieder-Versammlung.

Forchheim. Sprechabend jeden Freitag im Parteilokal „Hotel National", Zweibrückenstraße 14, abends 8,30 Uhr.

Hersbruck. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat pünktlich abends 8 Uhr bei Pg. Ernstberger, Kellerstr. 6, Sprechabend.

Kaltenbrunn. Sprechabend jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat, in der Regel in der Gastwirtschaft zur Post (Hans Helmreich), abends ½9 Uhr.

Bad Kissingen. Sprechabend jeden ersten und dritten Freitag im Monat im Lokal „zum Löwen", Salinenstraße, abends 8 Uhr.

Lindau i. B. Sprechabend jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat im Kaffee „Gärtchen auf der Mauer" bei Pg. Grießmeier, abends 8 Uhr.

Memmingen. Sprechabend jeden Freitag im Lokal zum „Anker" in der Kreuzstraße abends 8 Uhr.

Neu-Ulm. Sprechabende jeden 1. und 3. Montag im Monat im „Münchener Hof", Neu-Ulm.

Planegg. Mittwoch, 9. Mai, Sprechabend nur für Mitglieder im Bolm Planegg. Erscheinen ist Pflicht.

Rosenheim. Jeden Samstag, 8 Uhr abends, Sprechabend im Gasthaus „Flötzinger Löchl". **Kein Trinkzwang!**

Schweinfurt. Sprechabende finden bis auf weiteres jeden ersten und dritten Freitag im Nebenzimmer der Brauerei Ebersberger Fischerrain statt.

Tegernseertal. Jeden ersten Freitag des Monats im Gasthaus „Überfahrt" in Rottach-Egern. Jeden 3. Freitag des Monats im Bahnhofhotel Riggl, Tegernsee, abends 8 Uhr, Sprechabende. Am 18. Mai, abends 8 Uhr, ordentliche Mitgliederversammlung im Gasthaus „Überfahrt", Egern.

Vilshofen. Sprechabend jeden ersten und dritten Donnerstag in der Brauerei Wolferstetter (Radlerzimmer), abends 8 Uhr.

Waldkirchen (Ndb.). Sprechabend in der Regel jeden Samstag im Parteilokal Erl abends 8 Uhr.

Weiden (Opf.). Sprechabend findet jeden Dienstag im Garten Friedenfels (großes Nebenzimmer!) statt. Alle Anschriften sind an Max Steinegger, Kaufmann, Königstraße 72¹/₁₄, zu richten.

Würzburg. Sprechabend jeden Mittwoch im Parteilokal „Möhlerei" in der Domerpfarrgasse abends 8 Uhr. Auswärtige Parteigenossen, die auf der Durchreise sind, sowie Gäste sind jederzeit willkommen.

Zwiesel. Unsere Sprechabende finden jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat abends 8 Uhr im Lokale J. A. Röck statt.

*

Erding. Die am Samstag abgehaltene zweite öffentliche Massenversammlung brachte einen großen, durchschlagenden Erfolg für unsere Sache. Bekanntlich hatten die Marxisten unsere erste Versammlung empfindlich gestört, so daß, zumal bekannt geworden war, daß auch die neue Versammlung gesprengt werden sollte, eine größere Abteilung unserer Münchener S.T. zum Schutze der Versammlung beordert wurde. Wenn die Kundgebung in voller Ruhe und einer vorbildlichen Ordnung verlief, obwohl die Arbeiterschaft der Mittlereren Isar, A.G., unter kommunistischer Führung zahlreich erschienen war und unter den Versammlungsbesuchern nicht mehr als fünfzehn sternhagelbesoffene Burschen gezählt wurden, so ist das der bewunderungswürdigen Disziplin und vor allem dem taktvollen Eingreifen unserer Hundertschaft unter der Führung des Pg. Steiger zu verdanken. Pg. Hermann Esser als Referent, hielt einen zweistündigen, von brausendem Beifall aufgenommenen Vortrag über unser Programm und legte insbesonders unser Verhältnis zur Arbeiterschaft in einer Weise dar, die selbst die Gegner verstummen ließ. So brachte denn auch die Aussprache durchweg Zustimmung. Das Deutschlandlied beschloß die Versammlung, die deshalb für uns von besonderem Wert ist, weil es gelang, in einer Versammlung, die fast nur von verhetzten Marxisten besucht war, einmal gründlich über unsere Bewegung Aufklärung zu schaffen.

Wilhelmsgreuth b. Windsheim. Am vergangenen Samstag sprach Pg. Streicher, Nürnberg, über „Bauer und Nationalsozialismus". Die Bauern, die auch ihre Frauen und Töchter mitgebracht hatten, nahmen Streichers Ausführungen mit großer Begeisterung auf. Den Vieh- und Getreidejuden im Aischgrund wird nun auch in Wilhelmsgreuth der Brotkorb ein bißchen höher gehängt werden. Die Ipsheimer waren mit wehender Sturmfahne herübergekommen und trugen mit ihren prächtig gesungenen Liedern zur Verschönerung des Tages bei.

Die Bewegung in Württemberg

Obwohl die Partei in Württemberg, nicht zuletzt dank der unermüdlichen Arbeit unseres jetzt ständig dort weilenden Pg. Max Weber, einen gewaltigen Aufschwung nimmt, ist doch das ungerechtfertigte Verbot öffentlicher nationalsozialistischer Versammlungen, das die Regierung des Schwabenlandes ohne jede Berechtigung noch immer aufrecht hält, eine schwere Schädigung der Bewegung. Da auch keine Aussicht besteht, daß die Regierung das Verbot in nächster Zeit aufheben wird, hat die Landesgeschäftsstelle Stuttgart sich in einem Flugblatt folgenden Inhalts, das am Himmelfahrtstag in allen größeren Orten Württembergs verbreitet wurde, an die Bevölkerung gewendet:

An die Bevölkerung Württembergs!

Von allen politischen Parteien Württembergs verfolgt, von der Presse fast ausnahmslos beschimpft und in den Beweggründen und Zielen verleumdet, von der Regierung des Freistaates Württemberg unterdrückt und von dem allgemeinen Rechte der politischen Meinungsfreiheit ausgeschlossen, wendet sich die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Württemberg

an die breite Öffentlichkeit.

Weshalb entzieht man uns die jedem Deutschen verbriefte Meinungsfreiheit?

Wir haben weder geraubt, noch gemordet oder geschändet, wie die kommunistischen Bolschewisten. Wir haben weder Wucher- noch Schiebertum geschützt, wie die Vereinigte Sozialdemokratie, die im Reichstag die Todesstrafe gegen dieses schamlose Gesindel ablehnte. Noch haben wir, wie Demokraten und Zentrum, die Lügen eines Wilson als die höchste Heilsbotschaft gepriesen und damit Land und Volk in Not und Elend gestürzt.

Warum unterdrückt man also unsere Meinungsfreiheit? Warum sollen die nicht reden dürfen, die keine Schuld der Vergangenheit auf ihren Schultern tragen, wie die gesamten Parteien Deutschlands.

Weil wir keine parlamentarischen Rücksichten kennen. Weil wir das Übel nennen und an der Wurzel fassen wollen. Weil wir uns nicht mit Redensarten, schönen Versprechungen und Kanzleitröstern nach Hause schicken lassen, sondern Tatkraft und Entschlossenheit verlangen.

Arbeiter Württembergs!

Eure Führer belügen euch! Wir sind keine Feinde der Arbeiter. Wir rufen die Arbeitenden zum Kampf auf gegen alle Wuchernden und Genießenden.

Man vergleicht uns schaudernd mit dem Fascismus. Und deckte sich selbst der Nationalsozialismus mit dem Fascismus, Arbeiter, hat es euch nicht zu denken gegeben, daß die allmächtige marxistische Organisation in Italien über Nacht zerbrach, daß Tausende und aber Tausende jubelnd mit wehenden Fahnen in das Lager Mussolinis (eines Arbeiters und ehemaligen sozialistischen Führers!!) übergingen? Gibt es euch nicht zu denken, daß in Bayern Tausende und aber Tausende ehemaliger Kommunisten und Sozialdemokraten heute im Lager Hitlers und Drexlers (eines Arbeiters!!) stehen? Arbeiter, denkt nach!!

Arbeiter, man belügt euch! Man hat euch keine Freiheit gegeben. Noch immer lebt der Genießende von eurer Arbeit und eurem Blut. Uns aber bekämpft man, weil wir euch die Wahrheit sagen wollen und weil an dem Tage, an dem die Wahrheit durchdringt, das heutige System der Lüge und politischen Heuchelei zusammenbricht.

An alle Schaffenden und Arbeitenden Württembergs! Wir predigen keinen Klassenhaß. Wir wollen die Kampfgemeinschaft aller schaffenden Deutschen gegen alle Ausbeuter, das sind alle, die, ohne selbst zu arbeiten, von der Arbeit anderer mühelos leben.

Wir fordern die Volksgemeinschaft aller arbeitenden Deutschen!

Die württembergische Regierung hat am 24. April d. J. unsere sogenannten Sturmabteilungen aufgelöst. Wir haben uns widerstandslos gefügt. Wir erwarteten die Aufhebung des Verbotes unserer öffentlichen Versammlungen, da die Regierung seinerzeit ihr Verbot mit dem Bestehen dieser Abteilungen begründete. Aber noch immer besteht das Verbot.

Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl des württembergischen Volkes. Kommunisten, Juden, französische Pazifisten (Rhein und Ruhr kennen diesen französischen Pazifismus) haben in Württemberg das Recht der politischen Meinungsäußerung! Soll sie uns weiter vorenthalten werden? Gehetzt und als Freiwild der Böswilligkeit preisgegeben (der demokratische Abgeordnete Emil Roth erklärte im Landtag unter dem Schutze seiner Immunität, er stelle uns auf eine Stufe mit den Zuhältern),

verlangen wir das Recht, unsere Ziele der württembergischen Bevölkerung klarlegen zu können.

Wir fordern Meinungsfreiheit namens Tausender entrechteter Württemberger!

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei.
Landesgeschäftsstelle:
Stuttgart, Langestraße 7/II.

Bolschewistischer Terror in Sowjetsachsen
Eine kommunist. Hundertschaft für 8 Jungstürmer!

Am Donnerstag, den 3. Mai, hatte die Dresdner Jungsturm-Abt. Nr. 12 ihre wöchentliche Zusammenkunft. Gegen 10 Uhr, als der größte Teil der Jungstürmer bereits nach Hause gegangen war, erschienen im Lokal 3 Männer. „1. Zug Straße sperren, 2. Zug reinkommen!" Bei dieser Übermacht war ein Gegenangriff der 8 Kameraden zwecklos gewesen. Das erste, worüber die roten Verbrecher herfielen, waren einige tausend Mark bares Geld, das von Mitgliedern, meist Arbeitern, gesammelt wurde. Ferner wurden Schriftsachen und Bibliotheksbücher gestohlen, auch eine Brieftasche mit Inhalt verschwand spurlos!

Ein vorübergehender Polizeibeamter sistierte die Genossen auf die Wache, um die Namen festzustellen und riet, wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls einen Prozeß anzustrengen! Ob das bei unserm mit Zuchthaus vorbestraftem Polizeipräsidenten etwas nützen wird? Der Strafantrag wäre vielleicht eines Tages in seinem Papierkorb zu finden?

Darum, auf, ihr wehrfähigen Männer! Herein in die deutsche Freiheitsbewegung! Herein in die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei!

Hans Brückner, Dresden.

Spenden-Ausweis

Für die Hitlerspende: Stammtisch Germanenhügel Eger 360 Kc. Anläßlich der Versammlungen des Pg. Hermann Esser in Deutschböhmen: O.G. Eger 100 Kc, Egerer Sängerbündler 125 Kc, „Germanenhügel" Eger 100 Kc, Rgbr. 55 Kc, Braumeister Kreutzer 100 Kc, O.G. Falkenau 512 Kc, Bezirksverband Karlsbad 680 Kc, O. 100 Kc, O.G. Karlsbad 270 Kc, O.G. Kaaden 300 Kc, O.G. Kommotau 210 Kc, O.G. Brüx 380 Kc, O.G. Aussig 380 Kc.

Handel und Wirtschaft

Zum neuen Marksturz

Der neue katastrophale Marksturz, der das schöne Märchen von der „Stützungsaktion" doch wohl endgültig zu Grabe legt, gibt Veranlassung, die Entwicklung der deutschen Währung seit dem Versuch der Regierung Cuno, eine Stabilisierung unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden letzten Reserven herbeizuführen, zu überblicken. Gemessen am Stand der amerikanischen Zahlungsmittel zeigt sich die Kurve der Reichsmark wie folgt:

am 14.	Februar	1	Dollar	etwa	25400
„ 26.	„	1	„	„	22600
„ 15.	März	1	„	„	20800
„ 26.	„	1	„	„	20800
„ 10.	April	1	„	„	21690
„ 20.	„	1	„	„	25400
„ 25.	„	1	„	„	29900
„ 2.	Mai	1	„	„	31600
„ 3.	„	1	„	„	39300
„ 9.	„	1	„	„	36700
„ 11.	„	1	„	„	40300
„ 12.	„	1	„	„	43000

Von einer Wirksamkeit der von Regierung und Reichsbank eingesetzten Maßnahmen kann man also höchstens für die Zeit von Mitte Februar bis Anfang April sprechen. Seit dieser Zeit ist der Wert der Mark im Verhältnis zu fast sämtlichen ausländischen Zahlungsmitteln um mehr als 100 Prozent gesunken.

Reichsbankgold ins Ausland

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. ds. Mts. ergibt, hat sich die Zunahme der Anlagekonten der Bank in der ersten Maiwoche erheblich verlangsamt. Die Ansprüche des Reiches an die Reichsbank waren (u. a. im Zusammenhang mit größeren Steuereingängen) geringfügig; auch die Neuanforderungen von privater Seite waren niedriger als in den letzten drei Vorwochen. Die gesamte Kapitalanlage zeigt eine Erhöhung um 143,8 Milliarden Mark, eine Ziffer, die seit dem 23. Januar ds. Js. ständig überschritten worden war; ihr Bestand stellte sich danach am 7. d. Mts. auf 9376,5 Milliarden Mark. Von der Zunahme entfiel diesmal der größere Teil auf das Wechselkonto, das um 102,5 Milliarden Mark stieg. Die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen wuchsen um 36,7 Milliarden Mark, die Lombardforderungen um 4,7 Milliarden Mark. Die fremden Gelder erfuhren eine Vermehrung um 125,3 Milliarden Mark auf 3979,6 Milliarden Mark.

Der Neubedarf an Zahlungsmitteln hat wie im Vormonat nach Abwicklung des Ultimoverkehrs etwas nachgelassen. Der Banknotenumlauf hob sich weiter um 177,1 Milliarden Mark auf 6723,1 Milliarden Mark, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 45,6 Millionen Mark auf 12,5 Milliarden Mark zurückging.

Während der Berichtswoche sind 12,75 Millionen Mark Gold aus den Kassen der Bank ins Ausland gelegt worden. Gleichzeitig wurde das im Auslande befindliche Gold mit einem Darlehen in Höhe von 6 Millionen Goldmark neu belastet. Demgemäß hat sich der zur freien Verfügung der Bank stehende Goldbestand um diesen Betrag auf insgesamt 913,9 Millionen Mark vermindert, und zwar stellte sich der Goldkassenbestand der Bank am 7. d. Mts. auf 689,9 Millionen Mark, das im Auslande ruhende unbelastete Gold auf 224,0 Millionen Mark. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedlem Metall weisen eine Abnahme um 82,5 Millionen Mark auf.

Da die Darlehnskassen des Reiches ihre Ausleihungen um 174,9 Milliarden Mark auf 1651,8 Milliarden Mark ausdehnten, hatten sie der Reichsbank einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen zuzuführen. Somit haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 1639,2 Milliarden Mark erhöht.

Von der Grundsteuer

Die bayerische Grundsteuer, deren Ertrag seinerzeit sich auf etwa 20 Millionen Goldmark belief, wurde seit dem Kriege auf 50 Milliarden Papiermark erhöht, während die Verkaufspreise der Grundstücke auf das tausendfache und darüber gestiegen sind und die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis auf das Fünftausendfache gestiegen sind. Gegenüber der Geldentwertung, schreibt die „Bodenreform", ist die Grundsteuer so gering geworden, daß die Stadt München jüngst beschlossen hat, auf ihren Anteil daran zu verzichten, weil er die Erhebungskosten nicht mehr decke.

Goldankaufspreis

Berlin. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 14. Mai ab bis auf weiteres zum Preise von 140000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 70000 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 3000fachen Betrage des Nennwertes.

Warenmarkt

München, 14. Mai. (Münchn. Produktenbörse.) Im Zusammenhang mit der Devisenentwicklung war die Tendenz auf der letzten Münchener Produktenbörse fest bei anziehenden Preisen. Ab bayerische Stationen wurden nachstehende **Großhandels-Einkaufspreise je nach Qualität und Frachtlage** der Abgangstation waggonweise pro Zentner festgestellt: **Roggen 60 000 bis** 62 500, Weizen 70 000 bis 74 500, **Gerste** 52 000 bis 56 000, **Hafer** 44 000 bis 50 000 Mark. Rauhfutter: Heu, gut, gesund, trocken 22 000 bis 24 000, Heu gesund, trocken 21 000 bis 22 000, Stroh gebündelt 21 000 bis 22 000, **Kleie ohne Sack** 30 000 Mark pro Zentner.

München, 14. Mai. Der Fleischgroßmarkt am Montag, den 14. Mai, war außerordentlich spärlich beschickt, wie es auch nach den ungenügenden Lebendzufuhren der Vortage nicht anders zu erwarten war. **Es waren an Frischfleisch** nur 56 Rinderviertel vorhanden. Dieser Vorrat war schnell ausverkauft, obwohl die Preise für **gute Ware eine Höhe** von 5600 Mark das Pfund erreichten. Mindere Ware fehlte diesmal gänzlich. Gleichzeitig mit dem Frischfleisch standen auch 88 Rinderviertel Gefrierfleisch zum Verkauf, welches bis auf ganz wenige Stücke von Mastvieh höchsten Schlachtwertes stammte. Obwohl die Gefrierfleischpreise gegen den letzten Markt eine Preissteigerung von 600 bis 800 Mark das Pfund erfuhren und sich nach Qualitäten zwischen 4000—4800 Mark das Pfund bewegten, **konnte auch dieser Vorrat restlos geräumt werden.**

Berlin, 14. Mai. (Produktenbericht.) Entsprechend der scharfen Steigerung der Devisenpreise sind auch die **Getreidenotierungen** seit vorgestern weiter in die Höhe gegangen und haben heute Vormittag ihren höchsten Stand erreicht. Dieser war an der Mittagsbörse anfangs nur noch vereinzelt durchzusetzen. In Verbindung mit der schwächer gewordenen Tendenz für die Devisenpreise traten für Weizen und Roggen leichte Preisermäßigungen ein. Dies war überwiegend auch bei den anderen Artikeln zu beobachten, so besonders für Hafer und Mais. Gerste war von den Mälzereien stärker gesucht. Die Mehlpreise erhöhten sich entsprechend der Bewegung der Getreidenotierungen. Auch für Futtermittel usw. erfolgten entsprechende Steigerungen.

Berliner Metallkurse
vom 14. Mai 1923.

Raffinadekupfer	[illegible]—12 700
Originalhüttenweichblei	5 100—5 200
Hüttenrohzink im freien Verkehr	5 800—6 000
Originalhüttenrohzink	5780,40
Plattenzink	4 800—5 000
Originalhüttenaluminium	20 100
Hüttenaluminium in Walzen	20 180
Bankazinn	43 000—43 800
Straitszinn	43 000—43 500
Australzinn	43 000—43 500
Hüttenzinn	42 800—43 000
Reinnickel	24 000—[illegible]
Antimon	5 400—5 500
Silber	910—920
Elektrolytkupfer	16969

Berlin, 14. Mai. (Amtl. Produktenpreise.) **Weizen**, Märk., 83 000 bis 82 000, **Roggen**, Märk., 74 000 bis 73 000, Pomm., 74 000—73 000, Schles., 74 000—73 000, **Gerste, Sommergerste, Märk.**, 66 000—64 000, **Hafer**, Märk., 64 000—62 500, Pomm., 65 000—62 000, Schles., 62 000 bis 61 000, **Mais**, La Plata ohne Provenienzangabe loko Berlin 79000—78000, waggonfrei ab Hamburg 78 000 bis 76 000, **Weizenmehl** 220 000 bis 230 000, **Roggenmehl** 170 000 bis 180 000, **Weizenkleie** 38 000 bis 39 000, **Roggenkleie** 39 000 bis 41 000, **Raps** 125 000 bis 130 000, **Leinsaat** 130 000—135 000, Viktoriaerbsen 105 000—110 000, Kleine Speiseerbsen 80 000—85 000, Futtererbsen 65 000—70 000, Peluschken 75 000 bis 80 000, Ackerbohnen 55 000—60 000, Wicken 75 000—80 000, Gelbe Lupinen 115 000—125 000, Seradella 165 000 bis 175 000, Rapskuchen 62 000 bis 65 000, Leinkuchen 85 000 bis 90 000, Trockenschnitzel 24 000—25 000, Zuckerschnitzel 24 000—25 000, Torfmelasse 33 000—34 000 M.

Nichtamtl. Rauhfutternotierungen. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 22 000—25 000, Haferstroh 20 000 bis 22 000, Gebündeltes Roggenlangstroh 23 000—25 000, Heu gutes 22 000 bis 23 500, Heu handelsüblich 19 000 bis 20 500 M.

Kurse

Die Börse triumphiert

Berlin, 14. Mai. Die scharfe Steigerung der Devisenpreise, die den Dollarkurs in den Vormittagsstunden bis über 48 000 brachte, machte bei Eröffnung der Börse einer mehr schwankenden und schließlich nachgebenderen Haltung Platz, so daß der Dollarkurs bis 46 000 und nach der amtlichen Festsetzung weiter zurückging. Da die Nachfrage nicht mehr den stürmischen Charakter als vormittags zeigte, hatte die Reichsbank es nicht nötig, große Summen zu geben. In Rückwirkung der seit Freitag eingetretenen Devisenhausse war die Grundstimmung für Effekten ausgesprochen fest, doch entsprachen die Kurssteigerungen nicht den vielfach gehegten hohen Erwartungen. Die Spekulation legte sich vielmehr wegen der am Geldmarkt schärfer hervorgetretenen Zurückhaltung der großen Geldgeber eine gewisse Reserve auf.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Börsentendenz gestaltete sich bei Beginn der neuen Woche auf den meisten Gebieten fest. Die englisch-italienischen Antwortnoten mahnten zur weiteren Vorsicht, konnten aber die feste Stimmung nicht beeinflussen. Am Devisenmarkt war die Haltung vorwiegend sehr fest. Der Dollar, der heute früh mit 46 500 einsetzte, wurde später mit 47 500 und 46 775 genannt.

München, 14. Mai. Die katastrophal fortschreitende Verschlechterung der Mark verursachte heute am Effektenmarkt ein stürmisches Anziehen der notierten Werte. Das Geschäft entwickelte sich in einzelnen Papieren sehr stark und Material kam nur verhältnismäßig wenig zur Abgabe.

Berlin, den 14. Mai 1923. Devisen-Kurse.

	14. 5. Geld	14. 5. Brief	12. 5. vor. Geldk.
Amstd.-Rd. 1 Fl.	17955,—	18045,—	16708,12
Buen. Air. 1 Pes.	16458,75	16541,25	15961,50
Christiania 1 Kr.	7650,[illegible]	7689,18	7032,40
Kopenhag. 1 Kr.	8306,42	8651,58	7955,06
Stockholm 1 Kr.	12069,75	12130,25	11261,77
Helsingf. 1 finn. M.	1211,96	1218,04	1120,04
Italien 1 Lira	2234,25	2265,65	2090,78
Lond. 1 Pfd. St.	212467,50	213532,50	196008,75
New York 1 Dollar	45885,—	46115,—	42992,25
Schweiz 1 Frcs.	8079,75	8120,25	7490,73
Spanien 1 Pes.	6683,25	6716,75	6583,62
Japan 1 Yen	21446,25	21553,75	21047,25
Rio 1 Milreis	4389,—	4411,—	4189,—
Wien 100 Kr.	63,34	63,66	59,30
Prag 1 Kr.	1321,68	1328,32	1231,78
Agram 1 Dinar	458,85	461,15	414,88
Budapest 1 Kr.	8,10	8,10	7,38
Sofia 1 Leva	352,11	353,89	347,13

Berlin, den 14. Mai 1923. Noten.

	14. 5. Geld	14. 5. Brief	12. 5. vor. Geldk.
Amerik. Noten	44388,10	44561,90	41993,25
Englische	207725,85	209774,15	197305,—
Italienische	2204,45	2215,55	2076,75
Rumänische	203,46	207,53	207,45
Schweizer	7955,05	7994,95	7890,70
Türkische	—	—	—
Tschechische	1319,65	1326,35	1278,30
Kleine Tschechen	1317,65	1324,35	1270,30
Österreich. abgest.	61,05	61,45	58,72
neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	91,75	—	88,50
Holländische	17855,25	17944,75	16782,00
Ungarische	6,38	6,42	6,18

München, 14. Mai. (Münchner Noten.) Dollar 46 750—500—46 000 bis 45 000—44 500 B. 43 750 g. Österreich 65—63 bg, Ungarn 640 g, Tschechen 1300—1340 b, Rumänien 210 g, Italien 2150 g, England 214 000—210 000 bg, Belgrad 450 b, Agram 110 b, Holland 18 000—17 900—17 400 b, Spanien 6800 bg, Kopenhagen 8300 g, Stockholm 12 200 bg, Kristiania 7400 g, Schweiz 8400, 8300, 8200, 8150 g.

Augsburger Kurse
vom 14. Mai 1923

Ver. [illegible] Giengen	51000 bP 49000 g
Baumwollspinnerei Kolbermoor	60000 g
Mech. Baumwollsp. und Web. Augsburg	180000 bg
Augsburger Buntweb.	60000 g
Hanfwerke Füssen-Immenstadt	50000 P 45000 g 46000 b
Masch.-Fabr. Augsbg.-Nürnbg.	60000 b 59000 bP
L. A. Riedinger, Masch. u. Bronzewaren	40000 P 38000 bg
Ver. Fabr. landwirtsch. Masch. Epple	27000 bP 26000 bg
Zahnräderfabrik Augsburg	8500 g
Lechwerke	21000 22000 bg 22350 P
Papierfabrik Hegge	50000 bP 49000 b
Teisnacher Papierfabr.	37–38000 b
Markt- und Kühlhallen	16000 bg 16000 bP
Augsburger Kammgarnspinnerei	80000 g 90000 P
Mech. Baumwollspinn. Bayreuth	70000 P 60000 g
Haunstetter Spinnerei	98000 eb
Hammersen Spinnerei	58000 b 59000 ebP 54000 bg
Bayer. Rumplerwerke	35000 b 36000 bP
Aug. Riedinger Ballonfabrik	24000 g 25000 bP
Union Zündhölzer	21–22000 bg 22250 P
Aug. Wessels Schuhf.	125000 bg
" " Bezug	14000 bP 13700 b 1550 bP
Hasenkötter	3700 b

München, 14. Mai. (Münchner Freiverkehrskurse.) Adler Pen. 6000 g, Amperkr. 9000 g, Ansb. Mot. 13 500 B, Bayer. J.-W. 5000 g, Bay. Lloyd 37 000 B, Bay. Torf 7500 b, 7300 bg, Bayernw. 18 500 g, Bergina 15 000 g B, 14 500 b, 13 000 g, Bruckmann Verl. jg. 13 500 g, Daimler jg. 11 000 g, D. Wald und Holz 4500 g, 4900 bg, 4650 b, Emelka 13 000 g, 14 000 B, Fichtelgold 6500 g, 6700 B, Gunzenhauser Nähm. 18 000—18 500 b, Hauser und Sobotka 3600 b, Inag 15 500 g, Isaria 32 000 bis 33 000 b, Kiefersfelden 2300 bis 2200 b, Landesbg. w. Bank 22 000 b, Mars 28 500 b, Metallyt 42 000 B, Mez Söhne 22 500 g, 23 000 B, Papier Neumühle 26 000 b, Progreß 12 000 g, Silva 11 500 g, Südbureau 1700 b, jg. 1600 b.

Frankfurter Kurse
vom 14. Mai 1923

	14. 5.	11. 5.
4% Bayer. Staatsanl.	280	278
3½% do	190	200
3% do.	375	310
5% Goldmexikaner	610000	538000
Deutsche Bank	89500	81500
Deutsche Vereinsbank	6400	[illegible]
Disconto-Comm.	27300	22000
Metallbank	68000	67000
Oest. Creditanstalt	38500	33750
Gelsenkirchen	291000	218000
Kali Westeregeln	98000	101000
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	91000	87000
do. Eisenindustrie	138000	108000
Phönix Bergbau	180000	160000
Aschaffenburger Zellstoff	90000	77500
Grün & Bilfinger	18100	18500
Holzmann	24700	14000
Wayß & Freytag	33900	31700
Heidelberger Cement	35000	30000
Badische Anilin	61000	53000
Gold- u. Silberscheideanst.	46000	52000
Chem. Griesheim Elektr.	44000	41000
Höchster Farbwerke	53000	42000
Holzverkohlg.-Industrie	39400	32000
Rütgers Werke	87000	80000
Felten & Guilleaume	87000	80000
Schuckert (Nürnberg)	152000	150000
Gummi-Peter	18000	16000
Hanfwerke Füssen	—	48500
Adlerwerke Kleyer	19500	17700
Daimler Motorenf.	18500	18000
Frankf. Masch. (Pok.)	16000	15800
Lokomotivfabr. Krauß	—	47500
Metall Bing	28000	26000
Berneis Wessels	14400	12000
Sinalco	55000	62500
Zellstoff Waldhof	44400	41000
Offsteiner Zucker	27000	27400

Gesellschaften

Frankfurt a. M. Die Höchster Farbwerke machten einen Dividendenvorschlag von 60 Goldpfennigen für die Aktie.

Frankfurt a. M. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron machte einen Dividendenvorschlag von 3000 Papiermark für die Aktie.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse
vom 14. Mai 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	11. 5.	14. 5.
5 Deutsch. Reichsanl. E.R.	88 bg	88 bg
do. B.R.	88	88
4 do.	1200 bg	1225 g
3½ do.	540 g	525 g
3 do.	5000 g	4750 g
D. Spar-Anl. von 1919	250 b	248 b
5 R.-Sch. von 1917 E.R.	—	—
do. B.R.	—	—
4½ do. (IV–V) E.R.	93 bg	91 bg
do. B.R.	94	91
4½ do. (VI–IX) E.R.	90 g	90 g
do. B.R.	90	90
4½ do. (1924 r.) E.R.	—	86 bg
do. B.R.	—	—
3 Bayer. Staats-Anl.	550 bg	500 bg
3½ do. E.R.	220 p	225 bg
do. B.R.	21.–220	218
4 do. E.R.	240 bg	280 bg
do. B.R.	260	290
4 B. Land.-Rentensch.	100 bg	103 p
3½ do.	100 bg	103 bg
3½ do.	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	300 bg	320 p
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	380 bg	370 g
3½ do.	305 bg	290 bg
3½ do. (konv.)	335 bg	330 g
5 Preuß. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	80 bg	80 bg
4 Preuß. kons. Anleihe	180 bg	186 g
3½ Pr. kons. Staffel-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	186 bg	186 bg
3 do. do.	—	280 g
Sächsische Rente	125 p	180 b

Graphische Industrie.

	11. 5.	14. 5.
Lith.-A.-G. Obpacher	5000 bg	—
Univ.-Druckerei H. Stürtz	42000 g	18000 b
do. junge	15800 g	—
Verlagsanst. G. J. Manz	19000 g	—

Verschiedene Gesellschaften.

	11. 5.	14. 5.
A.-G. für Lederfabriken	85000 g	110000 g
do. für Lithoponefabr.	80000 p	90500 g
Ba[illegible], Nürnberg	19000 g	21000 bg
Celluloidw. Wacker	57000 g	60000 bg
Bayer. Schuhfabrik	10000 b	10800 bg
Bleistiftfabrik Faber	60000 bg	70000 bg
Deutsche Werkstätten	14000 g	16000 bg
Hotel „Vier Jahreszeit."	20000 p	23000 bg
do.	55000 bg	—
Blattmetallwerke	150000 g	55000 bg
Porzellanf. Tirschenreuth	30000 g	175000 g
Schreibw. Zucker	60000 b	85000 g
Einalco, Detmold	110000 g	60000 g
Solnhof. Aktienver.	89000 bg	125000 b
Südd. Holzindustrie	1550 p	37500 g
Ver. Schuhf. B.-Wess.	[illegible] bg	1400 g

Immobilien-Aktien.

	11. 5.	14. 5.
Bayer. Immobilien-Ges.	20000 bg	16000 eg
Heilmann'sche do.	25000 b	27000 p
Peinel Terraingesellschaft	21000 bg	23500 b
Prinzregent (A.-G.)	20000 g	18000 p
do. (Stamm A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	28000 g	30000 g
Terrain.-Ges. Friedenheim	11000 p	12100 g
do. Neu-Westend	13000 g	16000 p

Versicherungs-Aktien.

	11. 5.	14. 5.
„Allianz" (25% E.)	280000 g	300000 bg
„Arminia" do.	150000 p	110000 bg
Mannheim. V. (25% E.)	85000 p	65000 bg
Münch. Rückvers. do.	400000 bg	450000 bg
Südd. R.-G., Konstanz	120000 bg	130000 p

Bezugsrechte.

	11. 5.	14. 5.
Bay. Bauindustr. (jge.)	2500 g	—
Bay. Vereinsbank jge.	770 bg	—
Pfälz. Hyp.-Bank jge.	50[illegible]0 bg	—
Hanfwerke Füssen	14000 bg	—

Brauereien und Malzfabriken.

	11. 5.	14. 5.
A.-B. Fürth (Grüner)	18100 bg	21000 g
do. Kaufbeuren	19010 g	[illegible]1600 g
do. Innbräu	—	35000 g
do. Hackerbräu	58000 bg	60000 bg
do. Jesuitenbräu	—	—
do. Paulanerbräu	71000 g	70000 bg
Bamberger Mälzerei	19000 b	19500 p
Bierbr. [illegible] B.-A.	14500 eg	16500 g
do. St.-A.	18800 g	23000 g
Brauhaus Würzburg	20[illegible]0 g	35100 g
Bürg. Br. Ingolstadt	36800 g	35000 g
Diamalt-A.-G.	83000 bg	81000 bg
Frhr. v. Tucher Brauerei	28000 b	29500 g
[illegible] Brauerei	—	—
Malzfabrik Stuttgart	22000 g	25000 bg
Münch. Exp.-Malzfabrik	—	—
Schöfferhof-Binding	16000 g	19000 bg
Schwabingerbräu	—	25000 g
Walhingerbräu	30000 g	35000 p

Bergwerksaktien.

	11. 5.	14. 5.
Obb. Kohlenbergbau	60000 g	70000 g

Kunstmühlen.

	11. 5.	14. 5.
Kunstmühle Rosenh.	30000 p	30000 bg
Kunstmühle Tivoli	32000 bg	34000 bg

Chem.- u. Mineralölfab.ien

	11. 5.	14. 5.
Bayer. A.-G. Heufeld	32000 g	32000 g
Chem. W. Brockhues	47000 p	50000 p

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	11. 5.	14. 5.
Eis. Maximilianshütte	105000 g	145000 bg
Lux'sche Industriewerke	30000 g	35000 g
Maschinenf. Esterer	55000 g	65000 p
do. Weingarten	87000 g	88000 p
Triumphfahrradwerke	65000 g	75000 bg
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	40000 b	41000 bg

Textil-Industrie.

	11. 5.	14. 5.
Aktienfärberei Münchberg	34000 p	34000 bg
Seilindustrie F. Wolff	15500 g	17500 bg
Baumwoll. Bleichach	31000 b	34500 bg
Augsburger Buntweberei	65000 p	65000 b
Baumwoll. Kolbermoor	60000 bg	55000 bg
Neue Baumwollfabr. Hof	33000 p	35000 p
Spinn. u. Weberei Kottern	40000 b	42000 bg
Ver. Filzfab. Gingen a. B.	50000 g	47000 bg

Aktien des Baugewerbes.

	11. 5.	14. 5.
Dachziegelfab. Ergoldsbach	38000 p	40000 bg
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	70000 g	80000 g
Bauindustrie A.-G.	—	18000 g
Bayer. Granit-A.-G.	39000 b	38000 bg
Bayer. Ps. Marienstein	47000 g	47000 g
Wayß & Freytag jge.	22000 bg	22000 b

Bürstenfabriken.

	11. 5.	14. 5.
Bürstenfabrik Erlangen	54000 b	60000 bg
do. Bensberger	37000 bg	40000 p
Ver. Pinselfabriken	37000 bg	39000 g

Papierfabriken.

	11. 5.	14. 5.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	55000 g	58000 bg
Eisentaler Holzstoff	70000 bg	70000 eg
Münch.-Dachauer Papierf.	27000 bg	29000 b
Teisnacher Papierfabrik	35000 p	35000 g

Elektrowerke.

	11. 5.	14. 5.
A.-G. für Licht u. Kraft	18000 bg	20000 bg
Amperwerke Elektr.	14000 g	14000 bg
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	12500 p	11900 bg
Bayer. Elektrizitätswerke	14900 bg	17000 g
Obb. Überland-Zentrale	12000 bg	12000 b

Bank-Aktien.

	11. 5.	14. 5.
Deutsche Reichsbank	12500 bg	12500 b
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	9200 eb	9000 g
Bank für Brauindustrie	8500 g	9100 b
Bayer. Boden Würzburg	[illegible] bg	7800 g
Bayer. Handelsbank (A.)	8500 g	[illegible] g
do. do.	8000 g	4500 g
Bayer. Hyp.-u. Wechsel-B. (A.)	13000 g	12250 g
do. junge	12750 bg	13000 bg
Notenbank (10er St.)	—	—
do. (M. 500)	70000 bg	75000 g
Bayer. Vereinsbank junge	9500 bg	—
Centralbank für Eisenbw.	4900 g	4900 b
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	5000 g	—
Südd. Bod.-Credit-Bank	4350 bg	4700 bg
Vereinsbank Nürnberg	—	8000 eg
Oesterr.-Ungarische Bank	9000 bg	—

Fortlaufende Notierungen vom 14. Mai 1923.

	14. 5.	11. 5.	14. 5.	14. 5.
A.-Brauerei Löwenbräu	87000	84000 bg	90000	87000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	80000—77000	77500 b	84000—88000	90000 bg
Baumwollspinn. Erlangen	—	39000 eg	—	40000 b
Bergmann-Elektr.-Werke	84000—86000—[illegible]	82000 bg	86250 87000 88000	84500 p
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	81250—[illegible]	80000 bg	85000—87500	86000 bg
do. do. St.-A.	—	—	—	80000 bg
Elektr.-A.-G. Schuckert	145000—150000	131750 bg	144000	151000 bg
Faun-Werke A.-G. Ansb.	24500—24850—26000	23100 bg	26500	26000 p
Hanfw. Füssen-Immenst.	49000—[illegible]	49000 p	—	—
Lech-Elektrizitätswerke	19600	18400 g	21500—21500—20500	20000 bg
Lokalb.-A.-Ges. München	37100 38000	38000 bg	29000	38000 bg
Lokomotivf. Krauß & Co.	46500—47000	45000 bg	46750—48700	49000 p
Waggonf. Jos. Rathgeber	45000	42000 bg	44000—45000	40000 g
Zuckerfabrik Offstein	36000—37000	38000 p	37000—37500	36750 b
B.-Hyp.- und Wechsb. (u. M.)	13000 12500	13000 bg	13000 12000	13000 bg
Bayer. Vereinsbank	11500 11250	11000 b	—	—
Darmstädt. u. Nationalbank	21400—[illegible]	24800 bg	30500	23000 bg
Deutsche Bank	24250	23000 bg	4000—[illegible]	26200 bg
Disconto-Commandit-Ges.	[illegible]—[illegible]	25000 p	27000—27500	26000 bg
Dresdner Bank	19500	20000 bg	21700—22750	20000 bg
Mitteldeutsche Creditbank	11000	11000 g	12900	11500 bg
Oesterr. Credit-Anstalt	36250 38700	35000 bg	34000—37000	37750 b
Bingwerke von Gebr. Bing	27000	27100 bg	29750	29000 bg
Portl.-Cement Heidelberg	[illegible]	23250 g	31750	30250 g
Ver. Schuhf. Berneis-Wess.	14800	13400 bg	14000	14000 p
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	66000—70000	60100 g	65000—70000	65100 g
Wayß & Freytag, A.-G.	38150—[illegible]	25000 g	27500	27000 p

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse
vom 14. Mai 1923

	14. 5.	11. 5.
Dollarschatzanweisung	44875	40,500
4½% T. Schatzanw. IV–V	91,—	90,75
4½% do. do. VI–IX	77,50	77,75
4½% do. do. 1924	91,50	91,50
5% D. Reichsanleihe	90,—	90,—
4% do.	1215	1190
3½% do.	520	540
3% do.	4810	4650
Dtsch. Schutzgebietsanl.	9050	9950
D. Sparpräm.-Anl.	810	810
4% Bayr. Staatsanl.	250	299
3½% do do	200	202
4½% Ung. Staatsr. 1913	13500	11000
4½% do do 1914	15000	12000
4% do. Goldrente	—	—
Türkenlose, 400 Frcs.	279975	255000
Schantung	10750	9500
Schantung, Genußscheine	40000	39500
Baltimore & Ohio	862000	880000
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	190000	180000
Hambg.-Amerika-Paketf.	92250	89000
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	219000	198000
Hansa Dampfsch.	58000	56000
Nordd. Lloyd	44500	41900
Bank elektr. Werte	52000	59000
Barmer Bankverein	7200	7100
Bay. Hyp. u. Wechs.-Bank	13000	13000
Berl. Handelsges.	126000	120000
[illegible] Bank	258000	225000
Commerz- & Privatbank	19000	17500
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	30000	28[illegible]50
Deutsch-Asiatische Bank	178000	155000
Deutsche Bank	88400	85250
Deutsche Überseebank	475000	454000
Disconto-Commandit	26500	24000
Dresdner Bank	24000	20000
Mitteld. Kreditbank	11750	11900
Oesterr. Kreditanstalt	37900	34000
Reichsbank	14000	13000

	14. 5.	11. 5.
Rhein. Creditbank	8000	7500
Accumulatoren	96000	85000
Adlerwerke	19500	18250
A. G. f. Anilin	48000	46250
A.-G. für Verkehrswesen	261000	282000
Allg. elektr. Ges.	44000	40500
Alsen Zement	123500	108000
Anglo Cont. Guano	170000	157000
Anhalter Kohlen	98000	102000
Aschaffenbg. Zellst.	100000	78000
Augsbg. Nürnbg. Masch.	61000	57000
Bad. Anilin	57700	54000
[illegible] Walzwerk	116000	95000
Bayr. Cell. Wacker	63000	47100
Bayr. Spiegelglas	45000	48100
J. P. Bemberg	75000	60000
Bergmann Elektr.	82900	83000
Berl.-Anhalt. Masch.	87000	85000
Berl.-Gubener Hut	76000	70000
do. Karlsruher Ind.	223000	201000
Berl. Maschinenbau	80000	81500
Bing-Metall Nbg.	28500	26700
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	287000	299000
Böhler Gebr.	107000	118000
Braunkohlen u. Briketts	110000	91000
Bremer Wolle	205000	—
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	87000	84000
Busch Waggon	79000	80000
Chem. Griesheim	47500	45500
do. Heyden	56800	57000
do. Werke Albert	139000	128000
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	18200	18750
Dtsch.-Luxemburger	235000	240000
Deutsche Erdöl	180000	—
Deutsche Kali	190000	160000
Dynamit Nobel	58000	—
Elberfeld. Farben	51000	49000
Elektr. Licht und Kraft	28250	30000
Erlanger Baumwolle	—	41500
Eschweiler Bergwerk	—	190000
Faber Bleistift	—	—

	14. 5.	11. 5.
Fahlberg List	40000	85000
Felten & Guilleaume	88000	80000
Frankonia	16500	18000
Gelsenkirchen Bergwerk	305000	315000
Gelsenkirchen Guß	70100	73000
Germania Portland	52000	50000
Ges. f. elektr. Unternehm.	44500	42000
Girmes & Co.	80000	70000
Glauziger Zucker	130000	126000
Glockenstahlwerk	45000	41000
Gebr. Goedhardt	144000	102500
Goldschmidt Th.	77000	70500
Hackethal Draht	19900	—
Hammersen Spinnerei	52500	52000
Hannover Masch. Egest.	300000	270000
Harburg Wien Gummi	46000	45000
Harpener Bergbau	[illegible]	315000
Hartmann Sächs. Masch.	39000	37000
Heckmann	195000	185000
Heilmann Immobilien	23500	22500
Hillewerke	18000	18000
Hilpert Masch.	18100	18100
Hindrichs-Auffermann	40000	38000
Hirsch Kupfer	140000	109000
Höchster Farbwerke	42000	42000
Hösch Eisen und Stahl	270000	275000
Hohenlohe Werke	32500	40000
Holzmann Phil.	16000	16400
Horch & Co.	36000	35000
Hutschenreuther	60000	55000
Ilse Bergbau	130000	150000
Kahla Porzellan	75500	74000
Kali Aschersleben	84500	82000
Kattowitz Bergb.	180000	170000
Kirchner & Co.	64000	60000
Köln-Rottweiler	48000	47000
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	60000	[illegible]
Krauß Lokomotiven	40000	[illegible]
Lahmeyer & Co.	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	99000	97000
Leopoldgrube	70000	70000
Lindes Eismasch.	[illegible]	[illegible]
Lindenberg Stahl	[illegible]	170000

	14. 5.	11. 5.
Lingel Schuhfabrik	16500	15500
Lindström	73000	75000
Linke Hofmannwerke	125000	112000
Lithopone	115000	90000
Ludwig Löwe	184000	160000
Lorenz	89400	82500
Lüneburger Wachs	78000	85000
Magirus	14000	13000
Mannesmann-Röhren	144000	122000
Markt und Kühlhallen	18000	15000
[illegible] Tüllfabrik	24000	24000
Mülheimer Bergbau	—	300000
Nationale Automobil	20000	—
Nordd. Wolle	149000	129000
Oberb. Überlandzentrale	11500	12000
Oberschl. Eisenb. Bed.	90000	88000
do. Eiseninb. Caro	138000	113000
do. Koks	165000	145000
Orenstein & Koppel	69000	71000
Phönix Bergbau	180000	165000
Plauener Tüll	—	17000
Pöge Hermann	17500	18000
Polyphonwerke	48000	40000
Rathgeber Waggon	41500	44000
Rhein. Metallw. V. A.	44000	45100
do. Stahlwerke	220000	197000
Rhein. Westf. Sprengst.	25500	25500
Riebeck Montan	[illegible]	[illegible]
Riedel J. D.	69000	65000
Rombacher Hütten	76000	72000
Rosenthal Porz.	159500	150000
Rositzer Braunkohlen	129000	100000
do. Zucker	60000	52100
Rungewerke	—	—
Rütgerswerke	74500	79000
Sachsenwerk	27000	26000
Sächs. Gußst. Döhlen	—	112000
Sarotti	18000	14000
Schering Chem.	124000	105000
Schneider Hugo	[illegible]	[illegible]
Schuckert & Co.	150000	140000
Schulz Fritz, jr.	[illegible]	[illegible]
[illegible] Mühlenbau	—	[illegible]
Siemens Glasindustrie	—	[illegible]

	14. 5.	11. 5.
Siemens-Halske	190000	195000
Stettiner Vulkan	180000	176000
Stöhr & Co.	[illegible]	[illegible]
Stöwer Nähmaschinen	[illegible]	109000
Stolberg Zink	202000	[illegible]
Tafelglas	41000	37000
Telephon Berliner	[illegible]	[illegible]
Terra A.-G.	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	60000	37000
Ver. Deutsche Nickel	71000	[illegible]
Verein. Gothaniawerke	31500	[illegible]
Ver. Pinsel	45000	35000
Ver. Schuhf. Berneis-Wessel	14000	13100
Stahlwerk [illegible]	—	—
Viktoriawerke	25000	24000
Vogel Telegraph	28250	20000
Wandererwerke	80000	70000
Weser A.-G.	50000	54000
Westeregeln Alkali	94000	[illegible]
Westfälische Langendreer	[illegible]	[illegible]
Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Zellstoffverein	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Waldhof	44750	46000
Zimmermannswerke	17100	17000
Deutsch-Ostafrika	—	[illegible]
Kamerun	—	—
Neu-Guinea	[illegible]	[illegible]
Otavi-Minen	[illegible]	[illegible]
South West Africa	10000	10000
Russenbank	11500	11200
Benzwerke	40000	39000
Colonialanteile	1500000	1750000
Deutsche Petroleum	65000	[illegible]
Intern. do.	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] Bergbau	[illegible]	[illegible]
Pomona	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—

Schwankungskurse
vom 14. Mai 1923

	11. 5. Schluß	14. 5. Anfang	14. 5. Schluß
Kriegsanleihe	90,—	90,—	90,—
Schantung	[illegible]	—	10750
Hamburger Paketfahrt	90000	90000	[illegible]
Hamburg-Südamerika	[illegible]	210000	219000
Hansa	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordd. Lloyd	41000	—	[illegible]
Bochumer Gußstahl	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Luxemburger	233000	240000	235000
Gelsenkirchner Bergwerk	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hohenlohe	[illegible]	—	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Phönix	164000	170000	177000
Rheinische Stahlwerke	[illegible]	[illegible]	217000
Rombacher	70100	75000	[illegible]
Deutsche Kaliwerke	157000	[illegible]	[illegible]
Badische Anilin	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Farben	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Höchster Farben	[illegible]	—	[illegible]
Allgemeine Elektr.-Ges.	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
Siemens-Halske	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
Daimler	[illegible]	—	[illegible]
Deutsche Waffen	[illegible]	230000	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	40000	—	44000